Wolbewärte

Wundartzney/

so aus Philippi Theophrasti Paracelsi Schrifften vordessen colligiret, vnd aus 28. järiger selbst eigener erfahrung vnd handübung beschrieben vnd hinterlassen worden/

R

Bibl Durch Oberalt.

Sebastian Greiffen/domals bestallten Hospital- vnd Stadtartzt in Erffurt:

Jetzo aber auff begeren revidiret, vnd kürtzlich zusammen gezogen/jeden Wundärtzten/Barbirern vnd andern zu nutz vnd beförderung der Wundartzeneyen *publiciret* durch

JOHANNEM MERCKER D. damaligen Med. ord. zu Schleusingen/in der Fürstlichen Graffschafft Hennenberg.

Zum andern mal wieder auffgelegt.

Schleusingen

Gedruckt bey Thoma Marckart/

Anno 1630.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dem Ehrnvesten vnd Vorachtbarn

H. Barthel Eysen-tradt/ Chur: vnd Fürstlichem Sächs: Berg- vnd Müntzmeister/ in der Fürstlichen Graffschafft Hennenberg/ meinem günstigen Freund vnd Schwagern.

WAS vordessen vnd jetzo für verderbliche Handgriffe in der Wundartzney gewesen/ vnd noch zu finden sind/ ist genugsam am Tag/ sintemal die tägliche Erfahrung bezeuget/ daß vieler Wundärtzt Hand vnd Band nichts anders ist/ denn hefften/ binden/ schnüren/ schennen/ etzen/ brennen/ schneiden/ hacken/ hawen/ zwacken/ schaben/ kratzen/ zausen/ mausen/ zopffen/ ropffen/ rütteln/ schütteln/ murren/ schnurren/ erkülen/ erhitzen/ erschwitzen/ sampt andern vnbarmhertzigen stücken/ dadurch viel Menschen lagerhafftig gemacht/ vnd dem Tod zeitlich zugeführt werden.

Zu Remedirung dieses Vnheils/ günstiger Herr Müntzmeister/ hat desselben Vorfahrer Herr Sebastian Greiff/ der bey vielen Fürsten vnd Herrn-

stands Personen mit Nutz auffgewartet / andere Griffe erfunden / vnd aus Christlicher *condolentz* gegen die verwundte Patienten sich dahin bewegen lassen / in diesen wenigen Schrifften den rechten Gebrauch der Wundartzeney an Tag zu geben / vnd also mit dieser zusammen getragenen Arbeit dem gemeinen Nutz nach vermögen zu dienen / Vnd ob zwar gedachter Herr Greiff beydes den gebrauch vnd mißbrauch in der Wundartzeney etwas weitleufftiger beschrieben / so hab ich doch aus allerhand beweglichen Vrsachen *seposito abusu* nur den rechten *usum* vnd gebrauch dieser Medicin auffzeichnen / kürtzlich zusammen ziehen / vnd die Recepten / wie ich dieselbe *in manuscripto* befunden / also stehen lassen wollen / damit nicht jemand gedencken mögte / man wolte nur andere *traduciren*, vnd ihre Handgriffe gantz vnd gar verwerffen. Man hette zwar allhie Vrsach / solches nicht allein zu thun / sondern auch die jenige zu *notificiren*, so biß anhero weder von Gott / noch der hohen Obrigkeit dazu *destiniret*, welche in Städten / Flecken vnd Dörffern mit grossem Schaden andere zu *curiren* sich vnterstanden / es mögte aber solches bey vielen kein gut Geblüt machen / *sufficiat adduxisse Johan. Langii trium Electorum Palatinorum Archiatri querelam: sub persona Medicorum multos jam reperio Pseudomedicos, Judæum perfidum, Monachum apostatam, Agyrtas, anus incantrices: addo ego, fabros, rusticos, barbitonsores, & illos, qui juramento artis suæ neglecto, medicinam faciunt. Hi sunt, qui sacrosanctam Medici-*

nam in nostra vicinia temerariis ex urina de morbis vaticiniis & nugis conspurcant, & ab afflictis per fas & nefas pecunias emungunt.

Prodeat Hercules, qui hoc Augiæ repurget stabulum: Adsit ille rigor, quem Academiam Monspeliensem in Gallia observasse vidi, ubi tales medicastros imponunt Asinis, inversa facie caudam illorum prensantes, & sic tales cum perpetui nominis infamia ad orcum & ad porcum relegant; Digna sane labris lactuca!

Damit ich aber zum *scopo* vnd Zweck meines Vorhabens wiederumb gelange/ wil ich den Herrn Müntzmeistern freundlich gebeten haben/ er wolle jhm die *Dedication* dieses *opusculi chirurgici* belieben lassen/ vnd dabey mein wolmeinendes Gemüt vermercken/ weil dieses Werck von seinem Herrn Vorfahrern seligen hinterlassen/ vnd nunmehr mir zu *publiciren* anbefohlen worden/ habe ich billich Vrsach gehabt/ keinem andern/ als dem Herrn Müntzmeistern solches Tractätlein zuzuschreiben/ der liebe Gott wolle dasselbige/ was hierinnen verfasset/ zu des Nechsten Wolfahrt ersprießlich seyn lassen/ den Herrn Müntzmeistern neben seiner lieben Haußfrawen an statt der *remuneration* vnd wiedergeltung wegen publicirung dieser Schrifften beydes an Leib vnd Seel segnen vnd behüten. *Datum* Schleusingen/ *Mense Febr.* 1622.

Des Herrn Müntzmeisters williger

Johann Mercker D.

AD EXPERIENTISS. Dn. SEBAST. GRYPHIUM p. m.

Corporis externi vitioso occurrere morbo,
Sejunctam aut ferro consolidare cutim.
Ulcera vel putri sanare madentia tabo,
Atq; emota suis membra locare locis.
Artis Apollineæ non gloria parva putatur,
Hinc decus æternum cultor & artis habet.
Artis in hoc studio Podalyrius atq; Machaon,
Ad Trojam æternum commeruêre decus.
Tu non inferior, Gryphi, vel laude secundus
Vulneribus molles applicuisse manus.
Ne te Chirurgum clamosa calumnia turbet,
Non onus est, sed honos, cui maledicit ὄνος.

Der

Der Erste Theil.

CAPUT I.

Von dem Blutstellen / vnd seinem grossen Mißbrauch.

ALlezeit machen die Vnverständigen an der Zahl den meinsten Hauffen / Also bleiben auch viel vermeinte Ertzte in jhrem Wahn / ob gleich alle jhre Patienten dardurch solten zu scheitern gehen. Es ist aber gleichwol höchlich zu erbarmen / daß man dinge für Kunst helt / die doch nichts anders sind als schädliche Verderbunge / dardurch viel Elends gestifftet wird / denn sie gebrauchen Corrosivische / Beitzende / Etzende / Fretzende / Erhitzende vnd Brennende Mittel / dardurch sie vermeinen das Blut zu stellen /

vnd ſind dieſe: Sublimirt Queckſilber/ rohen Arſenick / Hüttenrauch / Federweiß/ Zimmermans Röthe/ gebranten Alaun/ gebranten Victril/ Euphorbium, gebrandt Kupfferwaſſer / Eyerſchalenkalch/ Terram ſigillatam, vngeleſchten Kalch/vnd dergleichen. Machen hieraus nach eines jeden gutdüncken ein compoſitum, in forma eines Pulvers/ O wie manch äderlein / O wie viel Nerven / ꝛc. Ach wie geſunde Gliedmaſſen werden durch ſolche ſcharffe vnd vergifftende Blutſtellungen verſehret / welche ſonſten wol ohne klage hettē können erhalten werden.

CAPUT II.

Von der allergröſſeſten Impoſtur oder Betriegerey im Blutverſtellen.

NOch iſt dieſe Betriegerey gering zu ſchätzen gegen dem hochpeinlichen Griffe / welcher (wie im Tractat vom Brennen vermeldet) mit den heißglüenden Eiſen vorgenommen wird/ damit etliche die verletzten Adern vñ Nerven verbrennen/ zuſammen ziehen / daß es abſchewlich zu ſehen vnd zu hören iſt/ noch wird es von vielen für eine hohe Kunſt gehalten. Andere wollen

ſubtiler

subtiler seyn / vnd stossen brennende Baumwoll in die Wunden / vermeinen / sie haben der Sachen wol fürgestanden / vnd bedencken nicht / daß / so bald das weisse Geäder das Fewer empfindet / einschrumpffet / zu kurtz / vnd nimmermehr zu recht gebracht werde. Vber dieses heilet eine verbrante Wunde nicht so gern / als eine vngebrante / weil allerley Zufälle durch solchs brennen verursachet werden / vnd die Wunde nur dardurch erweitert wird.

CAPUT III.

Vom vermeinten Aderlassen im Blut stellen.

ANdere wollē mit Aderlassen das Blut stellen / vnd schlahen dem Verwundten zur Adern / den andern Tag nach der verletzung. Denn was sie darmit verrichtet / ist dieses: Daß jhnen die Patienten vnter den Händen gestorben / oder zum wenigsten allerley Zufäll daraus erfolget sind.

Sie wenden zwar etliche Vrsachen für / vnd sagen / die Häuptflüsse vnd das Geblüt in Adern möchte sonsten auff die verwundte Seite allein fallen / drumb müsse man es also zertheilen / so stehe man desto minder in ge-

fahr: Sie sagen auch / die Wundsucht vnd Breune in Wunden werde dadurch benommen.

Etliche bereden sich selbst/ vnd lassen auff der andern Seiten/gegen der Wunden vber/ ein Ader springen/ Sagen/ das Blut wende sich aus der grossen weiten Wunden in das kleine enge Löchlein der Adern. In Summa/ es wird von jhnen nicht bedacht/ daß/ je weniger ein Verwundter sich verblutet / je minder er seines Lebens halben in Gefahr stehet.

Etliche haben eine Gewonheit an jhnen/ daß sie den Verwundten an die Erde legen/ vnd den Stich oder die Wunde vnter sich kehren/ schütteln vnd rütteln den Verwundten hin vnd wieder / auff vnd nieder/ vermeinen also das geliefferte Geblüt aus dem Leibe zu bringen/ sind aber alle vnfruchtbare Mittel.

CAPUT IV.

Vom rechten Naturgemässen Blutstellen.

EIn guter Wundartzt mus diese Puncten im Blutstellen betrachten: 1. Die Art der Wunden, 2. Die complexion

xion des Leibes. 3. Den Zorn. 4. Die Zeit vnd Stunde. 5. Die Zufäll vñ Eigenschafft der Wunden / rc. Deñ ein verletzter Mensch ist mit vieler Angst / Noth vnd Gefahr vmbgeben / vnd wenn ein solcher Zufall in die Adern fällt / so ist gar schwerlicher zu helffen / vnd fast mit keinerley Artzeney das Blut zu stellen / man muß es versausen vnd verbluten lassen / sonsten kömpt ein ärgers daraus / Denn dieses ist wol zu mercken / daß keine Wunde heilet / jhre Vrsachen vnd Zufälle sind denn zuvor hinweg: Als / wo aus Zorn / Vnkeuschheit / Fülle des Leibes / Arbeit / Bemühunge / vnd dergleichen das Verbluten entsprünge: Also auch / wo ein gestirnter himlischer Einfluß das Blut triebe / so muß dieselbige constellation verlauffen / denn wenn solche ding nicht selbst nachlassen / sich verzehren vnd versausen / so blutet sich mancher zu tode.

CAPUT V.

Wann / an welchem / vnd zu welcher zeit man das Blut stellen sol.

WEnn die vorgemelten vrsachen noch vorhanden / so sol sich das Blut zu stellē niemãd vnterstehē / deñ es hilfft nichts /

nichts/ man brauche für Mittel vnd Wege/ was man wolle / es sey gleich Etzen oder Brennen/ Beitzen oder Sengen/ Blutstein/ Ringe / Hartbinden / oder Nußschalen an Hals hengen. Es hilfft auch nicht das Erschrecken mit den kalten naßgemachten Kieselsteinen/ da man heimlicher weise das Blut zu stellen mit vnter die Arm fähret. Wo aber irgends einer mit gewalt stellen wolte / so folget Verlähmunge / Schwindung/ Verderbung des Glieds/ vnd andere grössere Zufälle hernach. Denn wo eine Ader geöffnet wird / so muß jhr Gewicht Blut verlauffen/ vnd es ist gar nicht rathsam zu stellen / darumb so sol man die Wunden mit Artzneyen (darmit man dieselbige zu heilen gedencket) verbinden / als da sind Wundsalben/ Wundöhl / Wundbalsam / Wundpulver/ Stichpflaster/ vnd dergleichen/ sonsten aber nichts weiters zu gebrauchen/ denn diese Mittel stellen zu rechter gebürlicher zeit/ weder zu frue noch zu spat.

Wo man das Blut mit Gewalt stellen sol.

Wenn du merckest / daß eine wütende hitzige complexion vorhanden / die das Verbluten zum Tode befördern möcht / so stelle mit

mit nachbeschriebenen Mitteln / denn es ist ja besser das Blut gestellet / denn des Todes erwartet.

CAPUT VI.

Wie sich ein Blutender verhalten sol.

VOr allen dingen soll er an seinen Gliedern warm seyn / Darnach sol man jhn ohne Stichpflaster / vnd vnverbunden nicht ligen lassen (weil durch dieselbige alle Zufälle gestillet werden) damit das Blut die Verstellung desto leichtlicher annimmet. Deßgleichen wo dicke volle Blutadern blaw auffgeschwollen vorhanden seyn / die müssen verbluten / aus Vrsach / daß sich viel Wust hiedurch hinweg reiniget / darumb sol jhm ein jeglicher Wundartzt (wie gemeldet) die Stichpflaster befohlen seyn lassen / diese stellen weder zu schnell noch zu langsam. Vnd ob gleich andere Blutstellungen auch vorhanden / so geben doch die Stichpflaster die edelsten vnd allerbesten Stellungen / für allen andern mediis vnd dingen.

Stücke / darmit man das Blut stellet / wenn es ja zum Tode gelangen wolte.

1. Rever-

1. Reverberirter Crocus Martis, der da abgesüsset/vnd nicht corrosivisch sey. 2. Reverberirte Kupfferaschen / gar klein auff einem Reibstein gerieben. 3. Carniolstein in die Hand genommen / vnd an den Hals gehenget. 4. Baumwollen mit einer Nußschalen hart vbergebunden. 5. Einen weichen Erdschwammen/Bofist/oder Pfawenwisch genant/vbergebunden. 6. Gepülverten Blutstein/Rockenmehl/Mülstaub/vnd dergleichen / eingestrewet. 7. Gepülverte Wurtzeln von Tormentil/persicaria, Walwurtzel/vnd Eybischen. 9. Gepülvert Dinten Gummi, Kirschhartz/Mundleim/Dragacanth, ist ein gummi, vnd dergleichen. In Summa/ alles/ was mit der Befeuchtigung des Bluts zu einem Muß oder Brey wird/das stellet Blut/ jedoch daß es keine hitzige materia sey / oder aber eine scharffe etzende Art an jhm habe / durch welche stücke die Wunden zur Hitze möchten gevrsachet werden. Vnd ob wol ein jeglicher aus gemelten Simplicibus gar leichtlich / von denen er wil / ein compositum machen kan/ so wil ich doch vmb der Einfältigen willen vber die offtgenanten Stichpflaster (welche schwerlich zu verbessern sind) ein Recept

oder

oder zwey anmelden / als Recip. Salviæ siccæ, usneæ de cranio hominis, fiat pulvis, das säe in vnd auff die Wunden / so stehet das Blut.

Das erste Recept Blut zu stellen.

R. Schaffsblut / darvon das Wasser geschieden ist / lasse das gestockete Blut fein sittsam vnd lindiglich zu Pulver brennen / desselbigen nim Unc. iiij. Tragacanthi Unc. ß. Croci Martis drach. ij. Radicum Persicariæ Unc. ß. Tormentillæ drach. ij. pülvere es gar reiniglich vnd subtil zusammen / siebe es durch ein Haarsieblein / vnd behalts zur Notturfft. Solches Pulver vereiniget sich gar wunderbarlich mit dem Blute / vnd wird in der Wunden zu einem Schleim / daß also das Blut nicht flüssig seyn kan.

Das andere heimliche / vnd noch zur zeit verborgene Stücklein das Blut zu stellen.

R. Bereiteten Salpeter drach. ß. in Petersilien oder Johanskrautwasser zerlassen (du kanst vnd magst es auch wol im Notfall in Brunnwasser gebrauchen) gibs zu trincken / so stehet das Blut ohne allen Schaden / Es ist auch dieser Tranck eine grosse

innere

innerliche Ableschung der Hitze im Leibe/ vnd des auffwallenden Geblůts in den Adern.

Eusserliche Ableschung der grossen Hitze an den verwundten Gliedern.

Geschmeltzten Salpeter in gutem Weinessig zerlassen / vnd Tůcher darein genetzet/ kalt vmbgeschlagen / erkůlet das Geblůte also/daß es sich leichtlich stellen låsset.

Wie/womit/vnd wodurch das gestockete/ gelieffertte/ vnd erstorbene Geblůt/ ohne růtteln vnd schůtteln/aus dem Leibe gebracht werden kan.

1. Durch innerliche / vnd 2. eusserliche Artzeney.

Eine inwendige Artzeney bereite also:

R. Rabarbaræ Electæ drach. ſs. Mumiæ, Laccæ Rubeæ, Boli armeni veri, Spermatis ceti, Terræ ſigillatæ an. drach. ſs. Hyrundinariæ drach. iiij. mache es zu Pulver/ gib ein quintlein auff einmal in Lindenblůt Wasser zu trincken / darmit kanstu alles gestockte / erstorbene vnd geliefferte Geblůt inwendig des Leibs zertheilen / außführen vnd abtilgen.

Die außwendige Artzeney aber ist also:

R. Florum

R. Florum Hipericonis manip. iij. Mumiæ Unc. j. Tapsi florum ma. j. Hirundinariæ ma. ſs. Olei olivæ lib. ij. Vini Rubei menſur. ij. laß es in Balneo Mariæ ſieben ſtunden lang ſieden/ſetze es an die heiſſe Sonnen / beſſer wirſtu es von auſſen an nicht finden/ Solche gemelte 2. Recept mögen innen vnd außwendig gebraucht werden / denn wo das Geblüt zum ſterben geneigt iſt/da gibt es tödliche Zufälle/ wo es aber durch obbemelte Recept vertrieben wird/ ſo iſt ſich nichts tödlichs zu befahren/du darffſt dich auch nichts weiters bemühen / denn dieſe zwey verlaſſen dich (nechſt Gott) nicht / es ſey auch gleich die Noth / wie groß ſie woll.

Ein anders.

Wo aber das Geblüt ſo mächtig ſehr in einer Auffwallung oder Hitze auffgeſchwollen were/ vnd ſich auffblehete/ ſo magſtu wol ein ſcrupel Laudani puri præparati zu trincken geben/ſo leſchet ſich die erſiedung ab/vnd ſtehet alsdenn das Blut auch.

Von auſſen an.

Deßgleichen leſchet von auſſen an gewaltiglich die Hitze des Geblüts abe nachbeſchriebene decoction, mit Tüchern warm vbergeſchlagen / vnd ſo offt es ertrocknet/

wiederumb erneweret. Als: R. Corticum exteriorum Jusquiami manip. iij. Herbæ Persicariæ M. ij. Rosarum rubearum Unc. ij. Aceti optimi lib. j. koche es wol / vnd schlahe es vber / es wird dir wol erschiessen.

CAPUT VII.

Von stellung des Gliedwassers.

Zu des Gliedwassers Stellung gebrauche die Wundsalben / Wundöl / Wundbalsam vnd Stichpflaster.

Oder

R. Ceroti de mumia Unc. iiij. Olei de spica drach. j. mache daraus ein Pflaster / vnd lege es vber. Denn so bald das Gliedwasser fleusset / so hastu eine Probam vnd gewisses Zeichen eines groben vnverständigen Wundartzts / Wo aber die Artzeney gerecht vnd gut ist / so stellet sichs aus Krafft derselbigen innerhalb fünff Tagen / vnd länger sol es nicht lauffen.

Der

Der Ander Theil.

CAPUT I.

Vom Hefften.

DAs Hefften ist ein harter vnd vnbarmhertziger Handel/ dessen sich die Wundärtzte befleissigen. Denn sie machen aus einer Wunden 3. 5.7.9.11.13. vnd bißweilen wol 15. Wunden/ heßliche vngestallte Schrammen vnd Narben/ Sie ziehen auch viel Gesüchte/ Flüsse vnd frembden Schmertzen in die Principal-Wunden/ vnd stechen der abhangenden Haut oder Fleischlappen das Leben ab.

Etlicher vermeinten Einrede.

Sie wenden für/ vnd sagen/ das Hefften sey ein alter Gebrauch: Was ist aber das gesagt? Ich antworte: Man findet auch alte Narren: Das Alter hilffet vor Thorheit nicht. Diesen Vnterricht nim wol zu Hertzen/ ob du schon eine Wunde zusammen hefftest/ so faulet es bald abe/ vnd bleibet nicht lange/ du machest grosse Wehetagen/ vnleid-

lichen Schmertzen/Geschwulst/Spannen/ Lähme vnd Krümme / du zeuchst durch das schädliche Zunehen (wie gemeldet) viel Gesüchte vnd Flüsse herzu. Denn eines jedern Zufalls Art ist / daß er viel öffenung vnd weite vmb sich haben wil / darumb auch die offnen Wunden mit weniger Anfalls beladen sind / als die gehefften / vnd je mehr sie oben zusammen gezwungen vnd gedrungen werden / je sörglicher sie in der tieffe vnd am boden sind.

CAPUT II.

Was das rechte Naturgemässe Hefften sey/ wie/ wenn/ vnd womit es sol geschehen.

AVff daß du aber ein besser Hefften erlernen mögest/ so wisse erstlichen / was recht hefften sey/ Nemlich dieses/ Die Wunde sey oben wie groß/ lang vnd breit sie wolle/ so zeucht doch allewegen die Natur/ durch Instrich vnd Vberlegung gerechter Artzeney/ der Wunden Lefftzen vnten am Boden/ da sie am heilen ist/ zusammen/ wie ein Leim zwey Bretter/ vnd also für vnd für/ biß zu dem obristen/ vnd wird viel eine engere Narben oder Masen / als wenn es mit ge-

pichten

pichten Schuster Zwirn / zusammen gezogen worden were. Darumb befleissige dich gerechter temperirter Artzeney / die gut vnd wol bereitet ist (wie du nachfolgends zum theil vnterrichtet werden sollest) durch dieselbige hefft / heile / vnd zeuch die Wunden zusammen.

CAPUT III.

Von dreyerley Wegen Hefftartzney zu machen.

Nun sind wol dreyerley Wege Hefft-Artzeney zu machen / Als erstlichen / aus vnd von denen stücken / so da in rechter tröckene aneinander ziehen / wie zu spüren ist an dem Bolo Aremeno.

Zum Andern / Aus denen dingen / so außerhalb der truckene zusammen ziehen / als da ist der vnzeitige Schlehensafft / Gallöpffelsafft / vnd dergleichen.

Zum Dritten wird auch von diesen Mitteln eine Hefftartzeney bereitet / welche zusammen leimen / als da ist Tragacantum Steinmetzen Kütt / vnd Wasserleim / der da im Wasser hertet.

Mercke aber dieses / daß du nicht alleine betrachtest / die Hefftestücke / daraus du Hefft-

artzney machen wilst / sondern auch die Stücke vnd Artzneyen / welche dem natürlichen Balsamo, die Nahrung geben / solche dinge schlahe den Hefftpulvern zu / laut nachfolgendes Vnterrichts.

Ein trefflich gut Hefftpulver.

R. Boli Armeni veri Unc. iiij. Aquæ Aluminis q. s. Dissolvire vnd distillire es / solches thu mit Vberschüttung newes Aquæ Aluminis, etlich mal / biß so lange der Bolus ein öhl wird / das trückene an der Sonnen. Von diesem ertrücknetem öhl / wisse wunderbarliche Zusammenziehunge / gleich einem Leim zwey Bretter / solches wirstu mit Augen sehen vnd erfahren / deßgleichen thut auch das Eysenöhl / Kupffer Aschenöhl / Bleyöhl / vnd diese Stücke sind von wegen schneller Heilunge grosses Lobs werth.

Additio.

R. Hujus Boli præparati Unc. j. Myrræ Unc. j. Carniolæ unc: ß. Mumiæ drach. ij. Vermenge es zu einem gar reinen vnd subtilen Pulver / das strewe alle Tage zweymal in die Wunde. Zu verhütũg der Geschwulst / Härte vnd Hitze / binde ein Stichpflaster darüber / so bistu für Zufällen gesichert.

CAPUT IV.

Das Stichpflaster zu verhütung der Zufäll mache also.

R. Olei olivæ, Ceræ novæ, Lithargirii triti an: lib. j. zerseuds in ein Cerot, hierzu vermische Bdellii unc. ſs. Galbani unc. ſs. & drach. ij. Opoponacis, Ammoniaci an. unc. ſs. Diese Gummata mustu zuvor durch den Essig solviren vnd coliren, alsdann mit dem Cerot, beneben nachbeschriebenen Pulvern vermengen / Calaminaris, Corallorum alborum, Corallor: Rubeorum, Magnetis an: unc. j. & ſs. Diese Gummata mustu zuvor durch den Essig zerlösen (wie vermeldet) den Calaminarem, Corallen vnd Magneten klein pülvern / vnd hinzumischen / Masticis, Thuris. an: unc. ij. Wenn du nun diese Stücke vnd Pulver wol eingerühret hast / so vermische auch darunter Therebinthinæ puræ unc: iij. Olei Anethini unc. ſs. Bere es abe zu einem Pflaster / mit Wundöhl / oder Aschenschmaltz / so hastu ein herrlich / köstlich / edel vnd tröstlichs Wund- vnd Stichpflaster / zu verhütung die Zufälle. Solches lege alle tage frisch gestrichen zweymal vber die Wunden /

so darffstu dich der Zufälle nicht befürchten / sieh zu / daß du es recht machen lernest / vnd schewe den Kosten nicht / es wird dir wol belohnet werden.

Ein ander Hefftpulver / so auch gut ist.

R. Succi Gallorum immaturorum, de Prunis silvestribus immatu: an: q. s. seud vnd koche es mit einander / zu einer dicklechtigen Latwergen / darein vermische den achten Theil gepülverter Walwurtzeln / vnd nim von jhme selbsten solvirtes Alaunwasser / rühre es durch einander / seud es abe mit stetigem vmbrühren / vnd setze es in einem Glase an die Sonnen / laß es zu Pulver dorren / das gebrauche zum einstrewen / mit vberlegung obgedachtes Stichpflasters / des Tages zweymal.

Nota benè.

Vnd wisse dieses / so der vnzeitige Schlehensafft / obgemelter massen / mit Alaun zerlassen / coaguliret vnd gepülvert wird / aus dem wird ein Hefftpulver / welches zusammen küttet / zeucht vnd hefftet / wie ein Leim zwey Bretter / aber ohne überlegunge / obgeschriebenes Stichpflasters (fürzukommen den zufällen) solstu es nicht gebrauchen.

Von

Von der dritten Art Hefftartzeney zu machen.

Zum Dritten sind arten der Wasserkütten/ die in die feuchte wircken / solche müssen auff Egyptische Art im Wasser halten / erhärten vnd hefften/ weil die Wunden feuchte sind/dessen findestu hernach ein Recept.

R. Der Steinmetzen oder Zimmerleut Wasserkütt / vnd gebrauchs an statt eines Instrichs / lege ein Stichpflaster oben darauff / solches heilet die Wunden wunderbarlich. An statt aber des Leinöhls / so nim in der bereitunge des Küttmachens / Wundöhl / aus Leinöhl gemacht / vnd an statt des Kalchs/weisse gebrandte Corallen.

Ein anders in der Noth zu gebrauchen.

R. Thuris, Myrræ, Masticis an. Unc. ſs. Corallorum rubeorum drach. ij. Aleopatici Unc. ij. Misce fiat pulvis, hierzu vermische aus obbeschriebenen Hefftpulvern/ welches du wilt/ die helffte/ demnach gebrauche es/ wie du weissest.

Ein anders.

R. Succi acatiæ, Succi Gallarum an: Unc. v. Succi Saniculæ, Pyrolæ, Ophioglossæ

glossæ an: unc. v. Laß es an der Sonnen halb eindorren / als denn vermenge hinzu Gummi ammoniaci præparati & Colati unc. ij. laß es zu einem Pulver trucknen / solches gebrauche zur Heilung.

Nota benè.

Du solst auch wissen / daß du den verwundten / mit Speise vnd Tranck / in der truckene erhaltest / vnd mit wenigem versorgest / denn die Wunden sind feuchte / darumb so müssen die Hefftpulver / Hefftwasser / Hefftpflaster vnd dergleichen in die Feuchte wircken.

Der Dritte Theil.

CAPUT I.

Von dem rechten Verbindē / wie dasselbige dreyerley sey / als Anfang / Mittel vnd Ende / darneben auch womit vnd wodurch solches am bequemsten geschehen möge.

SO bald dir eine Wunden / Stich / Schoß / Armbruch / Beinbruch / oder andere eusserliche Verletzunge vnter Augen stösset / so reinige solchs auffs gelindeste vnd beste von aussen an / vom Geblüte vnd Vnflat / wie du kanst vnd magst / wolte aber

aber dir zu solchem reinigen das hefftige verbluten keine zeit vnd weile lassen / so verbinde (wo es an eussern Gliedern dem Arm / Finger / oder Bein) mit einem starcken ledernen Riemen oder langen starcken Senckel / über vnd vnter der Wunden / das Glied hart vnd feste zu / so verknüpffestu die Adern / daß du mit den Blutstellungen vnd anderem Pflaster aufftzulegen kanst fort kommen / vnd verhalte dich allermassen / wie im Tractat vom Blutstellen vermeldet ist worden / were es aber am Kopffe / Halse / Achseln / Schuldern / Rücken / Seiten / oder andern orten des Leibes / da das verbinden nicht könte gebraucht werden / so lasse die Wunden vngereinigt vom Blut / vnd strewe nur deine blutstellunge darein / lege einen weichen grossen Erdschwam darüber / verbinde es fest vnd wol zusammen / so gestehet das Geblüt in sich selbsten / Mit dem wiederauffbinden thu fein gemachsam.

NB. Du must die zugeschienten Senckel oder Riemen / nach verbundener Wunden / wiederumb aufflösen / sonsten stürbe dir das Glied ab / Es ist nur ein nothstellen / darmit man für dem Bluten sehen kan / wie tieff die Wunde gehet / vnd was für Adern troffen sind / das mercke / Wo aber solche Noth

vnd

vnd Lebensgefahr nicht fürhanden/ so seubere vnd reinige die Verletzunge/ besalbe vnd fülle den Schaden wol an mit Wundpulvern/ Wundsalben/ Wundöhlen/ Wundpflastern vnd dergleichen Artzneyen/ die du beyhändig haben magst/ Lege ein frisch gestrichen Stichpflaster darüber (vnd so die Wunde nicht im Kopffe ist) so bestreichs neben der Verletzung mit warmen Rosenessig/ netze auch Tüchlein in warmen Rosenessig/ vnd lege sie vber das Pflaster/ solches verneweren alle zwölff stunden (biß an den neundten Tag) einmal/ vnd nach dem die Wunden groß oder klein/ tieff oder gefehrlich ist/ so sprütze gar sänfftiglich warm Wundöhl an den boden des stichs/ sonderlich aber wo die Flachsadern/ vnd das Blutgeäder abgehawen vnd entgentzet ist/ soltu warm Wundöhl fein sänfftiglichen hinein sprützen.

CAPUT II.

Ein kurtzer Bericht von Kopffwunden.

IN Kopffwunden/ Hirnwunden/ vnd dergleichen Bein Zerknitzschungen/ auch wo sorgliche Gelenckwunden/ böse vnd tieffe Stiche/ Schösse oder Stösse/ da

da sich mancherley zufälle vnd viel feuchtigkeiten/ Leibflüsse/ Eytersackungen/ vnd dergleichen / begeben möchten / da mustu mehr wartung/sorg vnd fleiß anwenden/als in geringen Wunden vnd Hautrißlein. Wo nun solche art des Verbindens gehalten wird / so kanstu viel Vnfalls fürkommen vnd hintertreiben / sonderlichen wenn du im Verbinden nicht zu hart anzeuchst vnd zuschnürest.

In den Häuptwunden aber (die da nicht durch die Piam vnd duram Matrem biß auff das bloß Gehirn gangen) da solstu rein geschabene leinene Fäserlein / oder weiche Läplein vnd Lümplein / durch rein vnd klares Wundöhl ziehen / ein wenig laulecht warm gemacht/ einlegen/ vnd noch darzu in die Wunde warmlicht Wundöhl giessen/ vnd ein Stichpflaster ohne Hartz / Bech / Colophonien vnd Campher gemacht/darüber legen / solches verhütet den Hauptwunden viel arges vnd übels / vnd bewaret sie für allen bösen Zufällen / Solches Häuptpflaster wird nun also bereitet.

Bereitung des Pflasters zu den Kopffwunden.

R. Galbani, Sagapeni, Oppoponaci, an: Unc. ij. Ammoniaci, Bdellii, an: Un. iiij.

Diese

Diese Gummata solvire durch Essig / vnd colirs, damit das reine vom vnreinen komme / den Essig laß wiederumb zur Honigsdicke (vnverbrenter Gummata) verriechen / darein schütte Olei Hypericonis lib. ſs. ol. Camomillæ lib. j. ol. Laurini unc. ij. ol. Ceræ Novæ lib: j. zerlasse es mit einander auff gelinder Hitze / vnd vermische darunter die nachbeschriebene / subtilgepulverte stücke.

R. Lithargirii aurei, lib. j. Aristolochiæ longæ, Aristolochiæ rotundæ, Masticis, Olibani, Myrræ an: unc. ij. Corallorum Rubeorum, Corallo: Alborum, an: unc. ij. Calaminaris, unc: iij. Mumiæ, unc. j. koche vnd rühre es stetigs / biß zu einem Pflaster / knitt es mit Wundöhl oder Wegbreitsamenöhl abe / zu Zapffenformirung / vnd verwahre es zum gebrauche / besser wirstu es jetziger zeit zu den Kopffwunden schwerlich finden. Du magsts auch wol in der Glieder / Gelenck vnd Senadern verletzungen / da das Gliedwasser leichtlich fliessen möchte / sicherlichen gebrauchen.

CAPUT III.

Vom mittelſten Verbinden der Wunden vnd Stiche.

DAs mittel Binden aber verhelt ſich kürtzlich alſo: Lege auff das verletzte Ort/ Nerven / Adern/ Gelencke/ Bruch vnd Fleiſchwunden / ein gar gelindes weiches Tüchlein in warm gemachten Wundbalſam/ Wundöhl / oder zerlaſſene Wundſalben getaucht / Oder mache dir ein Pinſelein von Feheſchwentzlein / tuncke daſſelbige in warmes Wundöhl / vnd beſtreiche das inwendige der verletzung darmit/lege alle zwölff Stunden ein mal friſch geſtriechen Stichpflaſter darüber / ſolches thue ſo lang/ biß kein Geäder / Gelencke / Nerven / Altwachs / noch etwas anders vnter der Haut mehr bloß geſehen wird / alsdann folget der letzte Bund.

CAPUT IV.

Vom dritten vnd letzten Bunde.

DAS dritte vnd letzte Verbinden geſchicht alleine mit bloſſen Stichpflaſtern / alle Bünde vernewret

vnd frisch aufgestrichen / biß zu endlicher vollkommener Heilung. Solcher Proceß sol vnd mus alleine in den grossen / sorglichen / gefährlichen vnd fürnemen Wunden gehalten werden / da das Geäder / Arterien, Harwachs vnd Gebeine zerhawen / zerschrotten vnd zerquetscht / zerknirschet vnd zerschmettert ist.

Zum Beschlus ist am rechten Verbinden viel gelegen / sonderlich an deme / daß man die Wunde fein gelinde vnd milde / ja gar sänfftiglich vnd leise angreiffe / auch darneben von aussen vnd innen mit guter Artzeney beschütze vnd beschirme / vnd im geringsten nicht erzürne.

Der Vierdte Theil.

CAPUT I.

Wo der Schnitt vnd das abhawen der Glieder zu gebrauchen sind.

WAnn einem eine Hand / ein Arm / ein Finger / ein Zähen / stücke Haut / Fleisch / vom Kopffe / Backen / Schultern / Rücken / Armen / Beinen vnd derg

dergleichen vom Leibe abgehawen worden were / also daß es lappete / vnd nur an der Haut gantz todt vnd vnentpfindlich / vnd ohne hoffung des wiederumb hinan heilens / noch anhienge / so magstu dasselbige mit einer Scheer / Scheermesser / Flieten oder andern scharffen instrmentis wol abschneiden / jedoch daß du kein lebendigs berürest.

Vom Beinabschneiden in den entzündeten Gliedern.

DU sagest auch / das Schneiden mus dennoch in den entzündeten Gliedern ein Mittel seyn vnd bleiben / sonst entzündete wol der gantze Leib / hierauff wisse / daß solcher Brandt vnd Glieder entzündung gemeiniglich durch böse vntüchtige Emplastra vnd Salben des Artzts verursachet werden / sonsten entzündete so leichtlich kein Gliedmaß / were es aber ja dahin kommen / daß von wegen böser Artzney / als da sind die warmen Bande / dürre Bande / der sublimirt Mercurius, Arsenicus sublimatus, Hartz- vnd Bechpflaster / darmit sie den Sulphur naturæ anreitzen vnd erhitzen / erfretzen / anzündten / daß die Haut vnd Fleisch / Geäder vnd Nerven / mit Hitze anlauffen / roth / bläsicht / dicke / geschwollen /

schwartz / blaw / grünlich / todtengelblicht / vnbeweglich / vnenepfindlich / vnfühlbar / starrend / stinckend / vnd gar todt weren worden / so lege nachbeschriebenes Pflaster des Tages zweymahl warm über / so stehet der Brandt fein stille / vnd löset sich das todte von dem lebendigen ohne allen Schmertzen vnd wehtagen.

Das Recept ist also.

R. Colophoniæ lib. j. ſs. Liquorum Myrræ unc iij. Ex quatuor Gummis Unc. iij. mache es zu einem Pflaster / vnd lege es über das ort / da das verbrante vnd lebendige aneinander rühren / so stehet es fein stille / vnd scheidet sich der Brandt vom lebendigen / Durch diesen Weg wird der Brand genommen / daß die Röhren bleiben / nach hinnehmung des Brandes verheile das frische Fleisch / mit nachbeschriebener Artzeney.

R. Succi Chelidoniæ, Aquæ aluminis rochi, lameni an. unc. j. ſs. Nitri reſoluti Scrup. ij. Vermische es / vnd binde des morgends vnd nachts den Schaden damit.

Aliud.

R. Olei de frumentis, de Ovis dr. ij. & ſs. de glandulis unc. v. Cere, Picis communis, an ad pondus omnium, mache es zu einem

einem Pflaster/ vnd gebrauchs nach gemei-ner art. Also hastu nun auch kürtzlichen Bericht/ Hülffe vnd Rath zum Beinabschneiden/ daß du der scherffe des Schermessers gar wol entrathen kanst.

CAPUT II.

Vom Stein vnd Gewächs-schneiden/ eine kurtze Antwort.

FErner sagen sie / man müsse das Schneiden nicht gar abschaffen/ es werde im Steinschneiden / Carnöffeln / Brüchen / auch in allen übergewechsen sehr nützlichen gebraucht / vnd durchs schneiden vielen geholffen/ Hierauff sage ich dir/ daß solches die Wunden/ alte Schäden vnd andere eusserliche Verletzung nichts angehet / es kan vnd mag auch dieser Einrede halben wol verworffen bleiben/ weil ohne das von Gott / zu solchen Leibesbeschwerungen genugsame Artzeney/ Mittel vnd Wege (solchen Schaden damit zu vertreiben) erschaffen sind/ welche allhier alle zu melden/ nicht mein fürnemen ist / daß man des Schnitts durchaus nichts bedarff/ weil auch vber das die tägliche erfahrung bezeuget/ daß so zweiffelhafftig / mißlich vnd gefehrlich

fehrlich darmit vmbgangen wird / daß die vermeinten Meister selbst / so es gebrauchen / den Menschen / welchen sie schneiden wollen (mit grosser vorbedingung) für einen todten Menschen annehmen / vnd dem Pfenninge mehr nachschneiden / als dem peinlichen Blasensteine. Vnd ob schon durch solches peinliche Mittel (nach jhrem berühmen) einem oder zweyen geholffen ist worden / sind doch hingegen 30. oder 40. dem Tode zugeführet worden / oder viel in eine grössere Kranckheit gerathen.

Vber dieses ist bewust / daß viel zum andern vnd dritten mal geschnitten sind worden / vñ haben dennoch am Steine sterben müssen / dann der Mechanicus oder die Causa nicht darmit genommen worden / sondern das Effectum, vnd ist gleich / als wenn man ein Apffel abbricht / der wächset doch vber das Jahr / oder das andere herwider.

CAPUT III.

Vom rechten Artzneyischen Schneiden / damit man das todte / böse / faule vnd vnfühlbare Fleisch wiederumb zum frischen Boden bringen kan.

Wann

WAnn du rechte/wolbereitete vnd gute Artzeney / Wund- vnd Stichpflaster / Wundöhl / Wundbalsam / Wundtráncke/ Wundpulver/ vnd dergleichen gebrauchest/ so darffstu weder Schneidens/ noch abzwackens nicht/sondern es heilet sicher/ glücklich vnd wol/ denn solche Zufälle bleiben alle dahinden / drumb befleissige dich derselbigen zum höchsten. Kömmet aber an dich eine verderbete Wunde / von geilem Fleische / mit Gestanck vnd Eyter angefüllet/so thue jhm also.

R. Therebinthinæ, unc. j. Vitellorum ovorum n. j. Mellis ad pondus om. Klopffe vnd schlage es zusammen / biß daß ein Sälblein daraus wird/ koche es gemachsam vber dem Fewer zu einem braunen Pulment/ darmit verbinde die Verderbung des morgends vnd abends / das benimpt den Vnflat/ Wust vnd Gestanck/ daß hernachmals die gerechte / bewehrte vnd gute Artzeney heilen macht / vnd verzehret sich ohn allen schmertzen hinweg.

Zum geilen Fleische.

R. Olei Laterini , Bestreich das geile oder wilde Fleisch damit/so verschwindet es/ ohne alle weitere Sorge.

Eine andere gar gewisse Kunst / das verderbte / vergiffte in Wunden vnd Stichen / auch andern Schäden / ohne alles schneiden abzutilgen.

R. Aluminis Calcinati & correcti per acetum Unc. ß. Salis armoniaci dr. j. Vitellorum ovorum num. iiij. Mellis cochlear j. Farrinæ Hordei Unc. ß. Vermische es gar wol durch einander / gleich einer Salben / fülle das Loch wol darmit an / binde es mit einem gewichsten Tuche / daß es nicht außrinne / fein zu / laß es 24. stunden ligen / solches thue zwey oder drey mahl / so wird das böse vntüchtige / vergiffte / schwartze / faule vnd stinckende Fleisch sich von dem lebendigen vnd guten ohne allen Schmertzen abscheiden vnd entledigen / vnd einen rothzeckichten Fleischgrund vnter jhm verlassen / was nun bleibet vnd nicht hinweg gehet / das ist gut / obs gleich zeckicht / höckericht / roth vnd vneben außsicht / da magstu wol Fleisch auffpflantzen / dann ichs in den verderbten Wunden vnd offenen Schäden gar offt vnd vielmals mit grossem nutz vnd frommen gebraucht vnd erfahren habe / darumb bedarffstu des Schneidens allhier abermals durchaus nicht.

CAPUT IV.

Was rechte Meissel seynd/ wo vnd wenn man diese gebrauchen solle.

DAß man in tieffe Wunden vnd stiche eingetunckte Fäserlein oder gelinde weiche Läplein/ Zäpfflein oder Artzeneyische schmeltzende Meissel einlege vnd sänfftiglichen gebrauche / die von der Menschlichen Wärme zergehen / vnd von sich selbsten zerfliessen/ ist nicht gar vnrecht/ damit es oben nicht ehe dann vnten am Boden verheile/ vnd ein eytersackender vnterkötiger Schade daraus werde/ aus welchem dicke Kröpffunge / Geschwülst / Spannen/ Schüsse/ Stiche / Etzündung der Glieder/ vnd dergleichen/ erfolgen möchten/ zu verhütung nu solches alles/ so verbinde mit den eingelegten selbstschmeltzenden Meisseln vñ weichen eingetunckten Schleißlein oder Läplein dieser gestalt vnd also: Jst der Stich/ Schoß oder Wunde tieff vñ breit/ so reinige jhn mit zusam̃entrückung der Haut vñ des Fleisches auffs beste/ als du kanst vnd magst / vnd was im zusam̃entrucken aus den stichẽ gehet / das wische fein seuberlich abe/ du solst aber durch-

aus nicht mit eisernen Drätlein / spitzigen Griffeln oder dergleichen hartẽ instrumentis, daran Lůmplein oder Zäserlein hangen / in meinung / das geliefferte vnd gestockte Geblůt heraus zu nemen / oder den Eyter hinweg zu reumen / darinnen stören / sondern geuß nur warm Wundöhl / warmen Wundbalsam / Wundsalben vnd dergleichen in die tieffe der Wunden / vnd wenn es die noth erforderte / so sprůtze gar lindiglich in die Stiche / biß an den Grund ein Lavament aus Wein / Honig / mit ein wenig Saltz angemacht / vnd alsdann warmes Wundöhl / hernach die weichen Fäserlein / oder hole Meisselein sampt den schmeltzenden Artzney Meisselein / aber befeuchte in warmen Wundbalsam / gewärmten Wundöhlen / Wundsalben oder dergleichen dingen / diese Zäpfflein sollen / wie folget / formiret seyn.

CAPUT V.

Von den Zäpfflein vñ Meisselein / so da in die Schůsse vnd Stiche sollen gebraucht werden.

NJm ein gelindes / reines Tůchlein / bestreichs mit dem besten vnd edelsten Stichpflaster / schneide ein spitziges stůcklein darvon / winde das bestrichene am

am Läplein außwendig / mache es gleich einer holen Krämersdeuten / netze es mit warmen Wundöhl / Wundbalsam oder Wundsalben / stecke es gemachsam / leise vnd fein sanffte in die Stiche / was daran zu lang ist / schneide oben ab / lege ein Stichpflaster darüber / vnd binde es in zwölff stunden einmal / so reiniget sich der Stich schnell vnd wol / in grosser linde / ohn allen schmertzen / geschwulst vnd zufall / vnd bedarffst hierzu weder Messer / Feilen / Schabeisen / noch Störheckelein / von waserley Materia sie gleich gemacht werden möchten / sie weren gleich von Gold / Silber / Kupffer / Messing / Stahl / Eisen / Zin / Bley / Bein oder Holtz. Gleicher gestalt thue auch in den grossen / weiten Verwundungen / allda lege weichgeschabene Läplein voller warmes Wundöhls / Wundbalsams oder Wundsalben gezogen in die verletzung / vnd ein Stichpflaster darüber / alle zwölff stunden einmal. In Summa / Wundpflaster / Stichpflaster / Wundsalben / Wundspeisen / Wundtrancke / Wundöhl / Wundbalsam / Wundpulver / vnd dergleichen stücke / nach rechter Artzneyischer art zubereitet (wie du im Appendice gelehrt vnd vnterrichtet wirst) verrichten solches al-

 les /

les/ daß du deiner Hand vnd vermeynten instrumenten gar durchaus nichts bedürfftig bist.

Der Fünffte Theil.
CAPUT I.
Vom Etzen.
Eine bewärte gute Artzney/ an statt des Etzens.

DAmit du aber das verderbte/ böse/ faule/ stinckende vnd vnreine Fleisch in Wunden/ Schäden vnd Löchern abreumen/ abwaschen/ seubern/ reinigen/ vnd gantz vnd gar hinweg thun mögest/ so bereite dir ein solches Pflaster.

R. Aluminis calcinati & correcti per acetum unc. j. unc. j. Vitellorum ovorum nu. 20. Therebinthinæ lib. ſs. Aloepatici unc. ij. Mellis silvestris lib. j. koche/ rüttele vnd klopffe es auff sanffter gelinder Wärme gar wol durch einander/ biß es zu einem braunen Pulmento oder Emplastro wird/ Solches reiniget/ heilet vnd zeucht das Gifft/ das böse/ das faule/ vnd das stinckende vom guten/ reinen vnd gesunden/ ohne allen

Wehe-

Wehetagen/ Pein/ Qual vnd Schmertzen. Gleicher gestalt verrichten auch die Gummipflaster/ die Wund- vnd die Stichpflaster/ denn ohne Gummi/ Terpentin/ Hartz/ Bech/ Oel/ Wachs/ Honig/ Eyerdotter/ Goldglet vnd Silberglet kan kein Schade gereiniget werden/ darumb so lerne ein jeder aus bemelten stücken die Reinigung selbst setzen vnd machen/ auff daß er nicht allen Krancken ein Lied singen darff.

CAPUT II.

Vom Fontinell oder Loch-etzen in gute gesunde Haut.

JCh hette schier das fürnemste Häuptstücke/ welches etliche Wundärtzte für grosse Kunst/ sehr heimlich vnd verborgen halten/ vergessen/

Nemlich dieses:

Sie haben ein Borraxbüchslein/ gleich den Goldschmieden/ darinnen sie ein solches Corrosif vnd scharffes vielfärbiges Etzpulver haben/ welches cauterium potentionale genant/ damit sie in frische gesunde Haut ein Loch etzen/ wie groß/ weit/ breit vnd wie tieff sie es (jhrem Bedüncken nach) haben wollen/ darein sie Erbeisen/ Wi-

cken/

cken / Linsen vnd Bonen / oder nach grösse des Lochs / gedörrete Schwammen / welcke Pfifferstiel / gebackene Hutzeln / gewelckte vnd verschrumpffte Ruben / silberne vnd güldene durchlöcherte Röhrlein oder Schüsselein / gleich den gelöcherten Durchschlägen / mit eingelegten Schwammen / oder truckenen Läplein / legen können / darmit es erquelle / den Fluß zu sich ziehe / vnd die Feuchte an sich neme / Es wil jhnen aber sehr offt nicht gehorchen (mich gemahnet dieses Ziehens / wie des Hundes Schnee lecken / den meisten lest er ligen) sondern es wird dardurch die Haut / Fleisch / Geäder vnd Nerven verletzt / zerfretzt / zerplagt / vnd also durchnaget / daß es seine Nahrungsfeuchte / sampt Saffte / Macht vnd Krafft von sich geben / vnd das gute von sich fliessen lassen mus. Ich geschweige der hochgifftigen Arsenicalischen Etz- vnd Peitzpulver / so da in den Fontinellen vnd Hüneraugen Abetzungen gebraucht werden / da das Gifft den Arterien, Ligamenten, weissem Saffte vnd Blutgeäder eingestrewet / vnd eingedrungen wird / daß es demselbigen nachgehet / sie also vergifftet / erhitzet vnd entzündet / daß nicht genugsam davon zu sagen / vielweniger zu schreiben ist.

Gegen-

Gegenrede der vermeinten Wund- ärtzt.

JA sagen etliche / wir haben gesehen / daß mächtige Potentaten / Keyser / Chur: vnd Fürsten / Graven / Herrn / vnd Adelspersonen / sampt vielen Weisen vnd Verständigen / Fontinell getragen / vnd die weil es offen gewesen / ein gutes Alter erlanget / so bald es aber zugeheilet / haben sie keine gesunde stunde gehabt / sondern mächtige grosse Leibesbeschwerunge befunden / vnd so bald es wiederumb geöffnet worden / daß der Fluß seinen Gang hat gehen können / seynd sie genesen. Die Erfahrung bezeugt es auch / daß jhrer viel nach dem zuheilen bald gestorben / warumb solte man denn die Fontinell verwerffen / abschaffen / vnd zu gebrauchen verbieten? Vnd ob sie gleich schmertzen machen / so ist der schmertz ja träglicher / als der Tod selbst. Vber dieses so entpfindet ein jeder wol / wie auffgeschwollen vnd dick die Glieder anlauffen / wenn das Fontinell nicht offen ist.

Antwort:

Daß grosse Herrn vnd Potentaten sampt vielen verstendigen Leuten solche Fontinell getragen / auch noch gebrauchen vnd setzen lassen / wird nicht geleugnet / sondern vielmehr beklagt / daß solche zu jhrem grösse-

sten

sten Schaden sich so jämmerlichen persvadiren vnd beschwatzen lassen / daß sie aber ein langes gesundes Alter dadurch solten erlanget haben / hierzu sage ich nein / aus Vrsachen des eingeführten strengen Arsenicalischen Giffts / damit das Loch gefretzet vnd geetzet ist worden.

Fürs Andere.

Daß nach dem zuheilen mächtige grosse Leibsbeschwerungen / ja wol der Tod gar erfolget / vnd nach wiedereröffnung besserung befunden worden sey / darzu sage ich ja: Sage auch ferner / daß solches zuheilen gemeiniglich den terminum vitæ andeutet / vnd ein Vorbote des zukünfftigen Todes ist (welcher durch die gifftigen Etzpulver verursachet / in dem alle Feuchte der Haut / dem Fleisch vnd dem gantzen Leibe entzogen worden) so schleicht alsdenn auch das Gifft der innerlichen Leibesfeuchte nach / durchsuchet endlichen alle Kräffte des menschlichen Leibes / alle Adern / Nerven / Arterien, Ligamenta, vnd wo nur feuchte im Leibe ist / verändert / vnd vergifftet also den innerlichen Geist des Lebens / im gantzen menschlichen Leibe / bringet jhn in eine andere Constitu-

tion, gleich einem hart verwundten/welcher sich sehr verblutet hat/ vnd so nach verheilung der Wunden das Blut wiederumb zunimmet vnd wächset/ so fället er von seiner ersten Complexion in eine andere/vnd mus endlichen an dem ort vnd ende/ da die Verletzung gewesen ist/zur Adern lassen/vnd dem zugewachsenen Geblüt eine öffnung machen/sonsten hette er weder Rast noch Ruhe. Also sage ich/ geschicht auch hier mit dem wiedereröffnen / derer mit Gifft verheilten Fontinell Löcher/ daß sie durch an sich ziehende gifftige Etzpulver müssen geöffnet werden/ so zeucht das eussere das verheilte Gifft an sich/ vnd wird also eine vnbeständige frist vnd vermeinte Heilung.

Von Geschwulst der Glieder/ nach zuheilung der Fontinellen.

GLeicher gestalt helt sichs auch mit der Geschwulst nach verheiltem Loche/ solcher Vnrath kömpt des mehrentheils von dem gifftigen Etzpulver/ damit das Loch in das Glied gefretzet vnd gepeitzet ist worden / durch welches Peitz-Pulvers Gifft auch die Gesüchte vnd Leibesflüsse dahin gezogen sind / daß dicker Ge-

Geschwulst erfolget / vnd sonderlich / wenn die hart anpackende / an sich ziehende Pflaster hierzu gebraucht werden / welche sie mit einem durchgeschnittenen Loche / zwiefach oder dreyfach (nach der grösse des Fontinells) vbereinander legen / vnd das Etzpulver in dasselbige Loch des Pflasters setzen / vnd damit es nicht weiter fresse / denn das Loch im Pflaster geschnitten ist / streichen sie dasselbige dick genugsam / verbindens hart / damit nichts außrinnen / vnd im einfretzen seine Krafft desto baß vollbringen möge. Sie wenden auch für / es sey der dicke Geschwulst für dem Lochetzen vorhanden gewesen / darumb habe man zu abzäpffung solcher bosen Feuchtigkeiten vnd herzufallenden Geschwulst vnd Flüsse solches Fontinell für die Hand nemen müssen.

Vom grewlichen vnd abschewlichen Verbrennen der Adern.

ES kan mit schreiben das schreckliche peinigen vnd morden nicht gnugsam angezeiget / vermeldet vnd vorgebildet werden / welche die Verwundärtzte an den gedültigen Patienten mit dem verbrennen des Geäders üben vnd vollnbringen / vnd sie

machen

machen heisse glüende eiserne / silberne oder güldene instrumenta, der mehrertheil aber vnter jhnen gebrauchen vber einem Liechte angezündete heisse / brennende Baumwollen / oder glüenden Zunder / druckens vnd stossens mit einem eisernen Spattel in die Wunden vnd Stiche / daß die Adern verschrumpffen / verbindens hart / damit das Blut gestehen sol / Die heißglüende instrumenta aber halten sie auff die verletzten Adern / Endlichen aber nach wolverbreñtem Geäder vnd heraus ziehen der glüenden Eysen / strewen sie ein scharffes Peitz, Etz, vnd Fretzpulver darein von gebrantem Saltz / Alaun / Victril, vngeleschtem Kalcke / sublimato præcipitato, solches nennen sie eine scharffe Blutstellunge / diese zerbeist Haut / Fleisch / Adern / Nerven / Musculen, Arterien, Bein vnd Marck / vber dieses so geschwillt die Verletzung so hoch auff / gleich einem Schwammen / welchen hohen Aufflauff sie den Blutschwam heissen (wie wol vnrecht) dann es ist kein Schwam vom Blut / sondern das erzürnte Fleisch der Musculen, welches durch das gifftige Peitzpulver also vergifftet worden.

Der Sechste Theil.

CAPUT I.

Von den Zufällen der Wunden / woher sie kommen / vnd wie solche das mehrertheil von den vermeinten Ertzten verursacht werden.

DJe Zufälle kommen alleine aus widerwertigkeit zweyer Creaturen / vnd das mehrertheil aus dem eusserlichen verbinden / aufflegen vnd einschmieren / welches die Wunden erzürnet / vnd also widerwertig machet / daß der gute Narungssafft / oder Liquor Mumiæ der Natur / innwendig vertruckenet / ersticket / vergifftet / oder etwan gar außgetrieben wird / weil zwey widerwertige nicht können beysammen stehen / dann die eusserlichen vnd innerlichen Mineralia vergleichen sich mit einander / darumb so greiffet der eussere Mercurius den innerlichen an.

1. Wann nun von den Mineralibus die Ligamenta inficiret worden / so folget hernach Krampff / Krümme / Erstarrunge vnd verkürtzunge des Gliedes.

2. Wenn

2. Wenn aber das Fleisch inficiret wird/ so folget Auffblehunge / Geschwulst / Hitze/ verstopffunge / vnentpfindligkeit / vnd entschlaffunge.

3. Aus den inficirten Adern entstehen in den Gliedmassen oder im inwendigen des Leibes Schüsse/ Stiche/ sampt vielem Vnfall mehr. Also muß man von allen andern theilen des menschlichen Leibes (da dann ein jegliches Gliedmaß seinen besondern Zufall hat vnd annimpt) judiciren oder vrtheilen/ Dieses alles soll vnd muß nun der Artzt durch die temperirte Artzeney / das ist/ durch die wol bereitete / gereinigte / vnd gar wol gezeitigte Artzeney/ darmit er die Wunde in jhrem Mumia erhalte / vorkommen/ so begegnet jhme solcher Zufäll keiner / wo solches aber versehen ist worden / daß durch böse/nichtige/ falsche vnd vermeinte Artzeney/ Geschmiere vnd Brenwercks geheilet wird / da folgen vber die sechtzigerley Zufälle hernach / da denn jmmer einer aus dem andern entspringet.

Von den Zufällen / so durch die vermeinten Artzt begegnen.

DEr Zufäll sind allhier vngefehr 26. beschrieben/welche durch die vnwissenden Artzte begegnen / vnd heissen mit Namen also:

Geschwulst/ Wundsucht/Spasmus,
Wildfewer/Brennen/Tetanus,
Krümme/ Lähme/ Schwinden/
Löcherung / forne vnd hinden/
Wartzen/Knöpffe/ Schwammen/
Krebs vnd Fisteln zusammen/
Verstopffter Stulgang/ Stincken/
Blutspeyen/Zittern/Hincken/
Vergicht/Geilfleisch/ Stummen.
Endlich auch darzu thut kummen
Das Gliedwasser geschwind/
Bedencks doch Peiniger blind/
Würmer/Fäulunge/Bluten/ ..
Das sind ja frische Ruthen.
Oben zu/ vnd vnten faul/
Erwarb dir offtmals einen Gaul.

Solche vnd dergleichen zufäll nemen alle jhren Anfang vñ vrsprung aus der verwarlosung der vermeinten Wundärtzt / vnd mit nichten aus der eigenen Natur des verwundten / darumb ich denn solchen selbstgemachten Schaden zu erkennen / vñ wie auch demselbigen vorzukommen/in nachbeschriebenes Capitel angewiesen haben wil.

CAPUT II.

Ein kurtzer Unterricht/ woran ein Wundartzt die zugefügten Zufälle der falschen Ertzte erkennen sol lernen.

1.

Wundsucht

Ist dieses / wenn die Hitze zuschlägt zur Wunden/ vnd gleich einem Kaltenwehe oder Fieber / mit Zitterung / in einen frostigen schauder fälle / mit abwechslung einer Zeit/ Tages oder Stunden vmb die andere/ diß ist ein Zeichen des Gliedwassers/ darauff folget der Brand/ vnd Schenckelabhawen.

2.

Geschwulst

Ist / wenn mit Hitze eine Wunde auffleufft / vnd man darauff greiffet / so verlesset es Gruben / gleich als were Wasser oder sonsten schlüpfferige zehe Feuchtigkeit darinnen / Die andere Geschwulsten sind nicht Zufälle.

3.

Breunen

Ist dieses / so eine Hitze in den Wunden

oder Stichen entstehet / vnd den gantzen Leib durchgehet / höret auff / vnd kömpt wieder / jedoch so folget nach der Hitze kein Frost oder Schauder / wie in der Wundsucht.

4.

Würmer

Sind / wenn aus Verwarlosung oder der losen / vntüchtigen / eingelegten Artzeney in der Wunden Maden wachsen / solches geschicht / wenn die Artzney vnd die Wunde zugleich in die fäulung gehet.

5.

Wildfewer

Ist / wenn mit grosser Hitze die Wunden sich breunen / blawen / schwärtzen / vnd Blasen bekommen / vnd letzlichen das gantze Glied anzünden.

6.

Schwinden

Ist / wenn die Wunden vnrecht verheilet worden / daß der Liquor vnd Nahrungssafft nicht mag durchgehen / so schwindet vnd verzehret sich das Fleisch hinweg / vnd wird das Glied krafftloß / vnd nimmet ab.

7.

Stummen

Ist dieses / wenn es in einer Wunden gleichsam vnentpfindlich ist / vnd als entschliesse sie / krablet vnd zappelt darinnen / als wenn Ameissen darinnen vnd darauff lieffen.

8.

Zittern

Ist / wenn mit sampt der Wunden das verletzte Glied anhebt zu zittern / vnd man nach verheilung dasselbige Gliedmaß nicht stets heben oder halten kan / diß geschicht / wenn es in der Geschwulst tobet.

9.

Vergicht

Ist / wenn die Verwundten die Augen verkehren / vnd das Maul sampt den Gliedern krümmen oder biegen / vnd das Geäder sich mit Zittern erbebet / vnd ist ein Zeichen des Todes.

10.

Krümme

Ist / wenn ein Glied durch verwarlosung krumb oder strack bleibet / also / daß man solches nach rechter art nicht biegen kan.

11.

Lähme

Ist / wenn ein Glied keine Stärcke oder Krafft mehr hat / vnd ist eine contractur in den Gläychen / daß sie starren.

12.

Fäulung

Ist / wenn eine Wunde anhebt zu stincken / zu faulen / vnd keine heilung mehr annimt / vnd folget darauff der Brand.

13.

Eyttern

Sind / wenn eine Wunde biß an ein kleines Löchlein verheilet ist / vnten aber verderbet vnd Eyttersäckicht worden ist.

14.

Löcher

Ist / wenn eine Wunde zu lang in der heilung auffgehalten wird / vnd einen Fluß dahin bringt / der die Löcherung machet / die in Wunden gefehrlich.

15.

Krebs

Ist / wenn mit Hitze ein Fluß in die Wunden

den fällt/der da neben der Wunden vmb sich fresse.

16.

Stincken

Ist/ wenn eine Wunde (sie heile oder heile nicht) anhebet zu stincken/ welches ein anzeigung hitziger Natur vnd böser Artzney ist.

17.

Gliedwasser

Ist/ wenn der klare Safft des Geäders zechlechtig außrinnet/ wie ein geklopffter Eyerklar/ wenn es kömpt mit Streichen/ so ist vom verbranten oder frischem Brod die beste Artzeney/ wie auch das oppodeltog: wo es aber durch den Artzt verseumet worden/ ist er wie Wasser oder Schleim.

18.

Bluten

Ist/wenn vnter der Artzeney die Wunden alle mal ein wenig Blut geben/ vnd schweissen.

19.

Faul Fleisch

Ist/ wenn ein Fleisch in der Wunden wächst/ das nicht darein gehöret/ von etli-

chen das geile Fleisch genañt/ es blutet gern/ wenn man es anrühret.

20.

Knöpffe oder Wartzen

Jst / wenn eine Wunde voller Knöpffe vnd Wartzen ist/ vnd darmit zuheilet.

21.

Schwammen

Jst / wenn nach verheilter Wunden ein Wartzegewächs heraus wächset / auff zwey/ drey oder vier pfund schwehr / vnd henget an dem Fleisch wie ein Schwamm an einem Baume/ stincket auch/ vnd ist löcherichtt.

22.

Oben zu vnd vnten faul

Jst / wenn eine Wunde inwendig anhebt zu faulen / ehe es am Boden erstarcket / welches dann gemeiniglich in stichen entstehet.

23. 24.

Spasmus & Tetanus.

Sind zween Krämpffe / die die Wunden vnd das Glied ziehen vnd peinigen.

25. Vers

25.

Verstopffung

Ist/ wenn durch zu viel bluten die Natur geschwächt wird / daß der Krancke nicht kan harnen oder zu Stuel gehen.

26.

Blutspeyen

Ist / wenn sich inwendig des Leibes Blut gesamlet hat/ vnd dieweil es im anfang nicht ist vertilget worden/ gehet es oben heraus/ solcher vnd dergleichen Zufälle sind noch viel mehr / aber allhier nicht nothwendig alle zu erzehlen.

CAPUT III.

Von der Heylung vnd Abwendung der gemelten Zufälle.

Item/

Wie vnd womit man dieselbige præserviren, curiren vnd heilen sol.

Wenn { 1. Wundsucht/ 3. Breunen/ oder 7. Stummen/ zuviel/ so thu jm also:

R. Calaminaris,
Lithargyrii, lib. ß.

Tutiæ

Tutiæ unc. ij.
Ceræ,
Olei Mirtillorum an: unc: vij.

Seud es zu einem Cerot, vnd lege es über/ biß so lang die Wundsucht/ Breunen oder Stummen nachlassen.

Deßgleichen/ Oleum de Camphora in die Wunden gestriechen/ benimts von stundan hinweg.

Item ein Loth Mitridati eingetruncken/ vnd darauff geschwitzet/ benimt solche Zufäll gar schnell vnd wol.

2.

Für Geschwulst.

R. Nenupharis.
Nasturtii aquatici ana. M. ij.
Aceti Rosacei lib. j.

Fiat decoctio, dieses lege warm über die Geschwulst.

Aliud.

R. Backofen Leimen/ der da wol gebrant sey/ seud jhn mit Essig/ legs über/ so verzehret sich die Geschwulst.

Aliud.

R. Gestossene Feben/ vnd legs auff die Geschwulst.

Ali-

Aliud.

R. Ictis Spongiam, koche es mit Essig/ vnd legs warm über/vertreibet die Geschwulst.

4. 13. 14. 16.

Für die Würmer.

Für die { Gewürm. Fäulung. Löcherung. Stincken.

R. Mellis lib. ſs.
Aloepatici drach. j.
Succi Chelidon: unc. vj.
Salis communis unc. ſs.

Vermische es/ machs warmlicht/ wasche darmit / solches vertreibet die obbemelte Zufälle / nim auch Fol. Hypericon. Centaureæ Agarici, so viel du wilt/ das lege vber die Wunden.

Aliud.

R. Conſolidæ aureæ.
Conſolidæ Rubeæ an: M. j.
Mellis deſpumati lib. ij.
Salis Gemmæ unc. ij.
Vini opti: lib. j. & ſs.

Fiat

Fiat lavamentum calidum, damit wasche die Schäden/so verschwinden die Würme/Löcher/Fäulung vnd das Stincken.

§. 15.

Für das wilde Fewer oder den Kaltenbrandt.

R. Victrioli unc. j.
Duorum minorum Gummi unc. ij.
Ochræ unc. ſs.
Vini & aceti an: lib. j.
Fiat decoctio, solches schlage/so offt es ertrucknet/ warm über das Glied.

Aliud.

R. Litargirii Triti lib. j.
Aluminis lib. ſs.
Salis communis unc. ij.
Thuris unc. iiij.
Gummi Romani unc. v.
Laß es einer viertel stunden lang mit einander ersieden/ solches schlage warm über.

Aliud.

Sangvinem destillatum vbergeleget/benimmt es auch hinweg.

6. 8. 10. 11.

Für { das { Schwinden. Zittern. } die { Lähme. Würme. } }

R. Galbani lib. j.
Terpentinæ lib. iij.
Olei laurini.
Olei olivæ an: unc. iij.

Fiat destillatio in oleum, solches gebrauche mit ansalbung frůe vnd Abends.

Aliud.

R. Axungiæ vulpis.
Taxian: lib. ß.
Mumiæ ex medullis unc. iiij.
Pingved. cati sylvest. canis an. unc. ij.

Fiat Ungventum: damit salbe das Glied des Morgends vnd Abends/denn solche Remedia vertreiben Schwinden / Zittern / Lähme vnd Krümme / oder mach ein Ungventum confortans.

R. Ol. & Mast. unc. iij.
Ranar. unc. viij.
Pingved. vulp. lib. ß.

Mache Eytersalbe / diese stercket die matten vnd schwachen Glieder. 9. 23.

9. 23. 24.

Wider das {Vergicht. Spasmum. Tetanum.

R. Santali maris unc. j.
Amygdalarum leporis unc. ſs.

Fiat pulvis, darvon gib in Aqua Baſiliconis zu trincken / vnd ſo es wolte das erſte mal wieder kommen / ſo gib es zum andern mal / hencke es an den Hals / vnd halte es in der Hand / biß es wol erwarme / in Vergicht iſt auch gut Liquor Baſiliconis 1. Vntz getruncken / vnd Zimmetöhl / Item / der Safft von rothen Corallen geſchieden.

13.

Wider die Fiſteln.

R. Emplaſtri de Mumia unc. ij.
Liquoris conſolidæ rubeæ dr. j.

Fiat emplaſtrum, legs über / laß es zehen Tag ligen / darnach ernewre es / vnd laß es wieder ſechs Tage lang ligen.

Aliud.

R. Olei vitellorum ovorum unc. j.
Liquoris mumiæ unc. vj.

Fac oleum, darinnen netze Tüchlein / vnd lege ſie über.

17. 18. 19.

Für das Gliedwasser. Bluten. Geyle Fleisch.

Das Zigelöhl nim̃t das faule Fleisch weg.

R. Ceroti de Mumia unc: iiij.
Olei de Spica drach. j.
Testiculi Tosti dr. iij.

Fiat Emplastrum, oder nim im Bluten Terræ Sigillatæ, Boli Armeni an: dr. ij. pulverisire es / vnd strewe es auff die Wunden / Item für das Bluten.

R. Pil. Leporis, Diatragacanth. Gum. Bdell. so viel du wilt / mache daraus ein Pulver.

20.

Für Knöpffe vnd Wartzen.

R. Olei ardentis.

Damit besalbe alle Tage viermal die stelle / so fallen Knöpffe vnd Wartzen hinweg.

21.

Für den Schwamm.

R. Filum Arsenicale.

Schneide den Schwammen darmit ab/ besalbe die stette mit Oleo ardenti, so verzehren sich die äste / daraus der Schwamm wächset.

Die Poros verheile mit dem Emplastro de mumia, vnd wenn des Bluts zu viel da ist / so schlahe die Adern hinderhalb dem Schwammen/vnd kühle es ab/wie im Blutstellen vermeldet wird.

Item/

R. Olei later. unc. s.
Petrol. drach. ij.
Gall. ppt. drach. j.

Distillir davon einen Liquorem, vnd schmiere dich damit/wenn es wächset.

22.

Oben zu/vnten offen.

R. Liquoris Carabæ,
Asphalti,
Armoniaci an: unc. ſs.
Cerot: de Mumia unc. iij.

Fiat Emplastrum, Lege es über / so bricht die Wunden wieder auff / vnd heilet von grund aus.

25.

Für Verstopffung.

R. Serapini, oder
Mumiæ Transmarinæ,

Nach jhrem Gewichte in Wundtranck vermischet/ das gib zu trincken/ so emendiren vnd erbesseren die Wundträncke die Laxativa, vnd purgiren also/ daß sie ohne schaden hindurch gehen.

26.

Fürs Blutspeyen.

R. Liquor. de rubr. corallis unc. s.
Lap. Chrysolit. dr. j.

Gib es ein im Tranck.

R. Reubarbaræ,
Liquoris de Lacca an: unc. j.

Davon gib ein quintlein zu trincken/ so lange er speyet/ wo es sich aber nicht wolte beweltigen lassen/ so schlahe hinzu Mumiam sylvestrem, den dritten Theil gib zu trincken dr: ss.

Der Siebende Theil/

Oder

APPENDIX,

Das ist/

Ein kurtzer Vnterricht etlicher wol probirter Recepten/ von Salben/ Oelen/ Balsamen/ Pflastern/ Pulvern/ Wundträncken/ Wundspeisen/ vnd dergleichen Artzneyischen Bereitungen/ einem Wundartzt sehr dienstlichen.

CAPUT I.

Von den Wundsalben.

Ein tröstlich Recept zu allen Wunden/ auch des gantzen Leibes/ außgenommen des Inngeweides.

R. Bu

R. Butyri Majalis lib. j.
Liquoris Parthenionis.
Consolidæ aureæ,
Consolidæ majoris an: unc: iiij.
Serpentinæ,
Plantaginis an. unc. ij.

Diese Stücke vermische zusammen / vnd koche sie zu einer Salben in verpapter Kannen / hierzu lege im Kochen

Visci lumbricorum unc. ß.
Medullæ bovis unc. iij.
Mumiæ unc. iiij.

Machs zu einer Salben / vnd gebrauchs.

Eine andere Salbe.

R. Butyri crudi,
Mumiæ,
Medullæ an. unc. ß.
Aristolochiæ Rotundæ.
Consolidæ aureæ an: unc. ß.

Koche es zu einer Wundsalben / mit dieser Salben sind in Kriegen vnd Schlachten gar viel vermeinte WundErtzte geschändet worden / vnd ist den Verwundten sehr wol erschossen.

Eine Hausvatters Salbe.

R. Frische Meyenbutter 1. pf.
Breiten Wegerich.
Spitzigen Wegerich / jedes ein Hand voll.
Mangold Kraut.
Mangoldwurtzeln / jedes ein Hand voll.
Natterzünglein drey Hand voll.

Knirsche es durch einander / setze es an die Sonnen / so wird es so viel desto edeler / seihe es von den Drüsen abe / so hastu eine herrliche köstliche Salben zu Wunden vnd Stichen.

Ein andere dergleichen.

R. Grüne Walwurtzel 1. pf.
Einfachs Natterzünglein lib. j. & ß.
Grüne Holwurtzel unc. iiij.
Gereinigte Regenwürm lib. ß.
Frische Meyen Butter lib. iij.

Stosse es alles zu einem Brey / stelle es in die Kälte / so gibt es eine feuchte von sich / dieselbige seihe ab / vnd stelle es die Kräffte zu vermehren an die Sonnen.

Ein

Ein edele köstliche art Wund-Salben zu machen.

WAnn man die Wund-Kreuter oder Wurtzeln/ so sie grün sind/ auff daß kleineste zerstösset/ vnd eines Fingers breit guten Wein darüber geusset/ lesset es in verpapter Kannen zehen Stunden sieden/ seyhet es durch ein Tuch/ vermischet es mit Butter oder Honig/ setzet es widerumb in die Kannen zu sieden/ trückets also warm mit einer Preß durch ein Tüchlein/ stellet es wider an die Sonnen/ so kömpt der Safft vnd Krafft vollkommen heraus in das Honig vnd Butter/ dieser proceſs gibt gewisse heylunge aller Wunden/ das gleube sicherlich.

Nota bene.

Ein braunes Sälblein/ daraus du die selbst schmeltzenden Meissel in die tieffen Wunden vnd Stiche machen kanst.

R. Braunwurtzel.
Wegedritt.
Schöllkraut.
Ehrenpreiß an. M. j.

Zerstosse diese Kräuter mit gutem Wein-Essig / setze sie mit mehr angegossenem Essig in ein Glaß / also daß der Essig ob den Kräutern schwimme / laß es in stetiger Werme acht Tage lang stehen / als dann seihe den Essig ab / vnd drücke die Kräuter durch / vnd als dann so nim

R. Hujus Aceti unc. iij.
Colchotaris dulcificati unc. ij.
Phlegmatis Victrioli unc. ij.
Mellis despumati unc. vj.
Florum æris præparati unc. j. & ß.

Koche es zu einer Salben / damit kanstu viel nutzes vnd frommens schaffen.

CAPUT II.

Von Viscis vnd Instrichen.

R. Mellis crudi lib. i. ß.
Succi parthenionis,
Pervincæ,
Pirulæ an: unc. vj.
Visci consolidæ majoris Unc: iiij & ß.

Mache daraus ein vermischunge.

Ein

Ein Anderer.

R. Mellis puri lib. ſex.
Viſci de conſolida lib. ij.
Croci Martis lib. ſs.

Vermiſche es mit einem Jnſtriche.

Ein Anderer.

R. Olei Lini.
Terpentinæ an. lib. iij.
Florum Æris,
Croci Martis,
Salis fuſi an: unc. j.

Laß es kochen / biß eine zehe Dicke daraus wird.

Dieſer Jnſtrich vbertrifft aller vermeinten Verwundtärtzte Balſam.

Ein Anderer.

R. Terpentinæ,
Mellis cocti,
Succi Parthenionis,
Serpentariæ an. lib. j.

Laß es durch einander biß zu ſeiner rechten Dicke kochen.

Ein Recept / darinnen eine gewaltige heilsame Krafft liget / zu den Wunden.

R. Tillenöhl.
Leinöhl an. lib. j.
Terpentin wolgewaschen unc. iiij.
Zerriebenen Augtstein unc. j.
Colcothar: dulcificati.
Croci Martis.
Florum Æris an: unc. ij.
Fiat Viscus.

Ein Anderer dergleichen in der Tugend.

R. Nußöhl lib. j.
Eyeröhl unc. 10.
Leinöhl unc. 5.
Zerriebenen Augtstein unc. ij.
Schleim von Walwurtzeln.
Schleim von Regenwürmē an. un. ß.
Seud vnd koche es zu einem Instriche.

CAPUT III.

Von den Wundöhlen.

R. Baumöhl lib. j.
Camillenblumen.
Rothe Rosen.
Braunellen Blumen an. M. ß.

Vermischs / vnd stelle es ein halbe Wochen lang an die Sonnen / solches heilet ohne allen schmertzen vnd wehetagen wunderliche dinge.

Aliud.

R. Natterzünglein.
Klein Wintergrünen.
Odermennige.
Sanickel an. M. j.
Hundert geregnete oder gereinigte Regenwürmer.

Schütte ein pf. öhl darüber / laß den Sommer über an der Sonnen stehen / darnach so seihe es abe / solches öhl heilet alle gehawene Wunden. Du magst auch wol nach abseihung des öhls von den Kräutern ein wenig / nach beschriebener Stücke / als von.

Myrren.
Weyrauch.
Mumiæ.
Masticis, vnd dergleichen / darein legen.

Jedoch

Jedoch haben die Olea jhre allermeiste exaltation in den Blumen / vnd nicht in Gummatis.

Ein Anders.

R. Baumöhl lib. ß.
Terpentinæ unc. iiij.
Florum Hypericonis M. 10.
Florum Tapsi, M. iij.
Vini albi optimi, lib. iij.

Las den Wein einsieden/ darnach stelle es an die Sonnen / von diesem öhl wirstu Lob sagen / denn wo du es gebrauchest / wirst du nicht mit schanden bestehen.

CAPUT IV.

Von WundtBalsamen.

IN der Wundartzeney werden Wund-Balsam genennet/ die distillireten öhle von Terpentin/ Hartz/ Baumöhl/ Wundkräutersamen / vnd dergleichen dingen / welche mit obgemeldten WundtBlumen angefüllet vnd bereitet worden sind/ vnd haben jhren Namen von den Alchimisten empfangen.

Ein

Ein gemeiner Wundt-Balsam / jedoch sehr herrlich vnd köstlich.

R. Baumöhl / ein halb pf.
Olei de Nucibus nostratibus lib. j. & ss.
Mumiæ de Medullis unc. iiij.
Florum centaureæ,
Consolidæ aureæ an. lib. j. unc. iiij.

Laß es an der Sonnen digeriren, so wirstu einen edlern / höherern vnd gerechtern Balsam finden / dann jemals in aller Verwundtärtzt Schrifften beschrieben ist worden.

Der höchsten vnd edelsten Wundt Balsam einer.

R. Olei ex Semine Hypericonis,
Terpentinæ an. lib j.
Myrræ,
Masticis,
Thuris an. unc. ss.
Flor. Centaureæ M. vj.
Flor. Hypericonis, die da frisch sind / so viel dich genungsam bedüncket / laß es sechs stunden sieden / biß daß der Wein eingeseudt /

geseudt / vnd nur das öhl vnd Terpentin noch vorhanden sind / laß es einen Monat lang an der Sonnen stehen / seihe es ab / vnd vermische es mit halb so viel gewaschenem Terpentin / setze es ein Monat lang wider an die Sonnen / so hastu einen fürtrefflichen geäder Balsam / der das Geäder erwermet / stercket / vnd also zusammen zeucht / daß es keines Heffts bedarff / verhütet auch das Schwinden / die Lähme vnd Krümm.

Ein herrlicher Balsam für die Wunden / so da in böser Constellation gehawen worden sind / vnd zum Tod gelangen möchten.

℞. Olei Laterini lib. ß.
Florum Hypericonis q. s.

Stelle es sechs Tage lang an die Sonnen / trücks auß / fülls wider / solches thu sechs mal oder acht mal / so wird ein solcher Balsam daraus / welcher alle tödtliche Wunden (aus böser Constellation herrührende) vntödtlich machet.

Ein Balsam / für alle eingedrungene tieffe Stiche der Principalglieder.

℞. Olei Juniperi lib. j.
Olei ex semine Hypericonis un. iiij.
Florum Hypericonis q. s.

Digerire es an der Sonnen / trucke es aus / vnd fülle es wiederumb / solches thue / so offt du frische Blummen haben kanst / je öffter / je besser.

Dieser Balsam ist der besten innerlichen Wundtränck einer / denn was dieser Balsam nicht verricht / das wird von andern verlassen.

CAPUT V.

Von den Wundpulvern.

DJe Wundpulver sind im Tractat vom Hefften vermeldet worden / sampt jhrer Bereitung / darumb sie allhier zu beschreiben vnnötig / jedoch folget also eines /

℞. Croci Martis Reverberati.
Croci Veneris.
Saturni an. unc. ſs.

Mer-

Mercurii dulcis dr. ſs.
Daraus mache ein Pulver auffs ſubtilſte.

CAPUT VI.

Von WundtTräncken.

DJE WundtTräncke werden von nachbeſchriebenen ſtücken bereitet/
Als von
Natterzünglein/weiſſem Sannickel/
Heidniſchem Wundtkraut / FeldSannickel/
ZungenKräutlein/Seiffen/Sinnaw/
Sperma Ceti, Klee/ Mumia,
SophienKraut/ beyde Wintergrün/
Gelb Rubenkräutig / Meyenblümlein/
Terra ſigillata.
Buchsbletter/Güldenwiderthan/
Roth vnd weiß Mangoldt/Flöhkraut/
Reubarbar/Natterhaut/
Ciclamen/Hirſchbrunſt/ Haſelwurtz/
Auch Pfawenfedern lang vnd kurtz/
Walwurtzeln/ Agrimonien,
Diß ſind die beſten/ ſo ich kenn.

Vnter dieſen ſind drey Kräuter benennt/ welcher jhres Saffts trincket / dem heilen alle Stich vnd Wunden.

Item/

Item ein Kraut ist darunter / welcher desselbigen Safftes dreymal trincket / demselbigen heilen alle Stiche vnd Wunden / jedoch daß die Verletzung von aussen an mit einem Stichpflaster defendiret werde.

1.

Ein WundTranck / welcher desselben alle Morgen vnd Nachts trincket / dem heilen alle Stiche vnd Wunden.

R. De cornibus Cervi, M. vj.
Consolidæ Aureæ.
Pirulæ.
Aristolochiæ.
Parthenionis an. M. j.
Agrimoniæ M. ij.

Lege es in einen guten Weinmost / laß es in der Wärme verjeren / seihe es ab / fülle es wider / solches thue zum dritten mal / Aus einem Maß dieses Wundtrancks kanstu sechs Maß machen.

2.

Ein Anderer.

R. Newen gesottenen Mehe oder junges Bier / dreissig Maß /

Herbæ Serpentinæ,
Agrimoniæ an. M. iiij.
Parthenionis M. vj.

Laß es verjeren / wie zuvor vermeldet ist worden / in Meht / Bier oder Wein.

3.

Der höchsten Wundtranck einer.

R. Distillirten succum de cornibus Cervi.

Darvon gib einen halben Löffel voll zu trincken / so heilet der verwundte Mensch.

4.

Ein anderer guter Wund-Tranck.

R. Saniculæ,
Centaureæ,
Betonicæ an. M. ij.
Rittersporn M. ß.
Wintergrün M. ß.
Guten weissen Wein 2. Maß.

Laß es sieden / daß die Krafft der Kräuter in den Wein komme.

5. Ein

5.

Ein anderer.

R. Natterzünglein M. iij.
Sinnaw M. ij.
Klein Wintergrün M. j.
Waldmeister M. j. ß.
Rheubarbaræ unc. j.
Raponticæ unc. iij.

Solches seud mit Wein/ Kräuter/ Säfften oder Wasser zu einem Wundtrancke.

6.

Ein Anderer.

R. Angelicæ unc. ß.
Mumiæ unc. j.
Sperma ceti dr. ij.
Ciclaminis unc. ij.
Klein vnd groß Wintergrün M. iij.
Heidnisch Wundkraut M. ij.
Eicheln unc. ij.

Schütte oder geuß nach deinem gefallen Wein daran / vnd koche es zu einem Wund-Tranck.

8.

Ein herrlicher vnd guter Wundtranck von ausgebranten Wassern.

 R. Win-

R. Wintergrünwasser lib. ij.
Sanickel M. ß.
Wintergrünkraut M. j.
Singrün M. ß.
Lasse es zum Tranck sieden / vnd seihe es ab zum gebrauchen.

8.

Die edelste Bereitung der Wundtrancke.

DIstillire diß nachbeschriebene Recept mit eim Brantenwein / so hastu im herausfliessen einen herrlichen vnd gar köstlichen WundTranck / des Tugend die andern weit übertrifft / der heimlichen verborgenen Krafft halben / so in den Wachholderbeeren ligt / vnd durch diesen proceß in der bereitung herfür in den Tranck kömpt.

R. Granorum Juniperi lib. ij.
Waldmeister.
Beyde Wintergrün.
Weisse Sanickelwurtzel an. M. ß.
Natterzünglein M. j. & ß.
Walwurtzel.

Hol-

Holwurtzel.
Flöhekraut an. unc. iiij.
Solches bereite nach obbeschriebner Kunst der Distillirung.

9.

Ein Recept/welches zu allen Wunderäncken dienstlich ist.

R. Rheubarbaræ drach. 6.
Mumiæ,
Thuris,
Masticis,
Myrrhæ an. unc. ſs.
Calmus unc. j.
Walwurtz unc. ij.
Holwurtz unc. iij.
Violwurtz unc. ſs.
Singrün M. v.
Weissen Sanickel M. ſs.
Pfawenspiegel unc. ij.
Solches seud mit Wein/ Safft oder außgebrantem Wasser/ wie es sich schicken mag.

CAPUT VII.

Von den Wund- vnd Stichpflastern.

R. Wachs lib. j.
Griechisch Bech unc. iij.
Rothe vnd weisse Corallen unc. ß.
Weyrauch/
Gelben Augtstein/
Masticis, an. unc. ß. & dr: ij.
Myrrhæ,
Mumiæ an. unc: j. & ß.
Carnioli,
Magnetis,
Galmey, an. unc: ß.

Zerpülvere es gar klein vnd fein subtil/ vermische es nach der Kunst des Pflastermachens/ vnd thue hinzu

Terpentinæ unc. j. & ß.

Behre es ab mit Aschenschmaltz/ so wird ein Pflaster daraus/ mit welchem du wunderbarliche ding kanst außrichten/ nicht allein in Wunden/ sondern auch in andern Leibes offenen Schäden.

2.

Ein ander gut Pflaster.

R. Ceræ virgineæ,
Colophoniæ an. lib. j.
Terebinthinæ unc. iiij.

Laß

Laß es ob einem linden Fewer zergehen/ vnd vermenge darunter

Masticis unc. iij.

Carabæ flaccæ unc. j. & ß.

Laß es wiederumb auff lindem Fewer eine viertelstunde stehen/darnach nim

Mumiæ unc. ij.

Thuris,

Myrrhæ an. unc. ß.

Aloepatici unc. j. & ß.

Rühre es/biß daß es erkaltet/thue ein Loth gestossenen Campher darzu/ behre es ab mit Aschenschmaltz / mit diesem Stichpflaster heilestu ein jeglichen Stich.

3.

Ein sehr edel Pflaster zu verderbten Wunden vnd Stichen.

R. Colophoniæ,

Wachs/

Schusterhartz an. unc. iiij.

Armoniaci unc. ij.

Bdellii unc. j.

Magnetis unc. v.

Carabæ unc. iij.

Zerlasse / was zu zerlassen ist / das übrige pülver gar subtil durch einander / behre es ab mit Oleo ovorum, so hastu ein Pflaster zu verderbten Wunden vnd Stichen / welches allein in grossen Nöthen zu gebrauchen ist / denn es zeucht Pfeile / Kugeln / Eysen / vnd dergleichen heraus / welches in Stichen abgebrochen vnd verlohren worden ist.

4.

Ein fürtrefflich vnd gar herrlich Stichpflaster.

R. Olei olivæ,
Ceræ,
Lithargirii an. lib. j.
Bdellii,
Ammoniaci an. unc. ſs.
Galbani,
Magnetis,
Corall. Rube. & alborum an. unc. j. & ſs.
Thuris,
Maſticis an. unc. j.
Terpenthinæ unc. iiij.
Olei Anethinæ unc. ſs.

Zer-

Zerlasse das Wachs vnd Oel mit einander / strewe die Goldglette darunter gar klein vnd wol abgerieben / die Gummata colire, die cribrirten Pulver rühre gar gemachsam ein / vnd letzlichen vermische hinzu das Dillenöhl vnd den Terpentin / behre es ab mit Wundöhl zu einem Pflaster / so hastu ein herrlich vnd fürnemes Wund / vnd Stichpflaster.

5.

Ein Anders.

R. Goldglett klein gerieben /
Baumöhl /
Wachs an. lib. j.
Seud es zu einem Cerot, mit geleutertem
Opoponac unc. iiij.
vff gar gelindem Fewer oder Hitze / damit es nicht überlauffe / vnd so es wol vereinigt ist / so vermische darunter nachbeschriebene klein gepülverte stücke /

Mumiæ unc. iij.
Masticis,
Thuris,
Myrrhæ an. unc. ß.
Aristolochiæ rotundæ unc. ij.
Camphoræ dr: ij.

Olei Laurini unc. j.

Terpentinæ unc. iiij.

Behre es ab mit Camillenöhle zu einem Pflaster.

6.

Ein Anders.

Zu obgemeltem Cerot von Wachs / öhl vnd Goldglett bereitet / lege nachbeschriebene stücke:

R. Ceroti supra dicti lib. j.

Armoniaci unc. v.

Colophoniæ unc. iij.

Masticis unc. ſs. & dr. ij.

Myrrhæ unc. j.

Terebinthinæ unc. iiij.

Sangvinis Draconis unc. ij.

Thuris unc. ſs. & dr. ii.

Schiffbech unc. i.

Behre es ab zu einem Pflaster mit Lorberöhl.

7.

Der besten Stichpflaster eins.

R. Ceræ virgineæ,

Wundöhl an. lib. & ſs.

Gold-

Goldglette lib. j.
Galmey lib. ß.
Fiat Cerotum, darein lege
Kräuterfirnus lib. ß.
Kräuter Terpentin unc. iiiß.

Nota bene.

Der Firnis von Terpentin vnd Kräutern wird also gemacht: Fülle in ein Glaß Terpentin oder Firnus/ wie viel du wilt/ thu darein Wundblumen von Sanct Johanns-Kraut/
Branellenblumen/
Königskertzen/ oder auch wol von
Wundkräutern/ als da sind:
Natterzünglein/
Sinnawbletter/
Sophienkraut/
Birnbäumlin/
Waldmeister vnd dergleichen/
welche vnd wie viel du wilt/ laß es ein Sommer lang an der Sonnen stehen/ so hast du Terpentin vnd Kräuterfirnus/ solchen gebrauche zu obgemelten Cerotis vnd Pulvern/ welcher Description du wilt/ wol zusammen vermenget/ behre es ab mit Wund-Balsam/ so ist es bereitet.

8.

Auch ein gut Pflaster.

R. Ceræ Mellitæ lib. j.
Viſci conſolidæ unc. iiij.
Mumiæ ex cruribus unc. iij.
Pulveris Parthenionis,
Chelidoniæ an. unc. j. & ſs.
Fiat Emplaſtrum ſecundùm artem.

Aliud.

R. Terpentinæ,
Viſci præparati,
Ceræ Mellitæ an. lib. ij.
Olei Lini lib. iij.
Lithargirii præparati lib. j.
Calaminaris lib. j.
Laß es zuſammen in ein Pflaſter kochen/ nach art der Kunſt.

9.

Ein edel Pflaſter zu allen Wunden des Menſchlichen Leibes.

R. Olei olivæ lib. j.
Ceræ Novæ lib. j. & ſs.
Lithargirii lib. ij.

Seud

Seud es zu einem Cerot, darein lege dann
Thuris,
Myrrhæ,
Masticis an. unc. ij. & ß.
Mumiæ unc. iij.
Camphoræ dr. ij.
Behre es ab mit Dillenöhl zu einem Pflaster.

10.

Aliud.

R. Baumöhl lib. j.
Thuris,
Myrrhæ,
Masticis.
Oppoponacis,
Serapini,
Storacis,
Bdellii an. unc. j.
Laß es mit einander sieden / biß es zergehet / vnd lege hinzu
Ceræ lib. j.
Galmey lib. ß.
Seud es zu einem Cerot, vnd behre es ab mit Campher.

Aliud

EMPLASTRUM CITRINUM
zu gemeinen Wunden vnd
Geschwären.

R. Ceræ,

R. Ceræ, Resinæ, Thereb. an. Unc. 16. Sevi Hircini in æstate Unc. 8. in Hyeme, Unc. vj. Thuris, Masticis an. drach. iij. Olei Spicæ, Unc. ß. Curcumæ, q. s. Fiat Emplastrum Citrinum.

Aliud.

R. Ceræ novæ lib. i.
Salis Parthenionis,
Mumiæ,
Medullæ an. Unc. iiii.
Fiat Emplastrum.

Bereitung der Gold-glette.

LAsse zerriebene Goltglett mit Firnuß sieden / biß sie hart wird / dieselbige stosse zu Pulver / vnd vermenge sie vnter die Stichpflaster / solche vorbereitung ist die allerbeste zu den Pflastern.

Also hastu nun die besten Pflaster der Wundtartzeney / welche mit Verstandt vff müglichē vnd nicht auff vnmügliche dinge gehören / Was nun durch diese nicht mag erhalten werden / wird vom groben Gemansche viel weniger auffbracht. Es mag sich auch ein

ein jeglicher Handartzt (nechst Gott) wol darauff verlassen / denn welcher sie recht braucht / wird nicht mit schanden bestehen / wer es aber verbessern kan / der bedarff dieses Vnterrichts nicht.

Vnser lieber Gott helffe vnd gebe / daß dieses jhme / als dem Schöpffer aller Creaturen zu Lob / jederman zu nutz vnd frommen / vnd den armen schmertzleidenten Patienten zu gedeylichem Heyl gereichen möge / Amen.

Kurtzer Discurs

Von dem Zipperlein / aus H. D. Lippen zu Meintz / vnd anderer Medicorum Schrifften zusammen getragen / vnd vff begehren etlicher vornemen Personen *propter pagellas quasdam hîc vacuas*, allhier angehefftet.

WAs das Podagra vor eine vberaus schmertzliche Kranckheit sey / müssen die jenigen bekennen / so damit beladen / schwere vnd langwirige Niderlag außstehen müssen / dessen Natur vnd Eigenschafft in nachfolgenden beschrieben wird: Diese Kranckheit / weil sie gemeiniglich am ersten kömmet in die Füsse vnd Zehe / wird genennet Podagra, vnd bleibet allda bey einem mehr als bey einem andern: Kömmet endlich in die Knie vnd Elnbogen / Hände / Finger / Hüfft / Genicke /

nicke/ Halß vnd Rücken / vnd endlich gar vff das Hertz / weil es ausser den Gliedern vnd Geblüt ist / auch den gantzen Leib eingenommen / hat auch seinen Geschwulst/ Röte/ Hitze/ vnd ist nichts anders denn ein Fluß/ gleich einem weissen Käßwasser/ vnd leufft mit dem Gliedwasser fort / hat in sich eine kalckische Schärffe / vnd ob wol das Podagra offt hitzig vnd roth gesehen wird/ ist doch solche Hitz nicht aus Eigenschafft des Flusses / sondern kömmet daher / daß der Fluß seinen Außgang suchet/ vnd weil er solchen nicht findet/ erarbeitet er sich dermassen / daß er sich entzündet / also / daß er offt ein Fieber verursachet bey denen/ so hitziger vnd blutreicher Natur sind/ da werden denn die Adern vnd Wege vom Flüß angefüllet / welcher die Nerven vnd weiß Geäder verletzet.

Die Häuptvrsachen desselbigen sind/ das überflüssige starck trincken / alle vnordnung des Leibes / wenn der Magen überladen wird/ vnd der Mensch keine Vbung hat/ daß sichs verzehre / denn nach dem des Menschen Magen überfüllet/ sonderlich von starcken Wein/ schlegt solcher in die Nerven vnd Blutadern/ von dannen ins Häupt/ do denn

hinden beym Genick viel Adern vnd Nerven zusammen kommen / da sich auch samlen die Podagrischen Flůsse / vnd weil sie wegen Kälte des Gehirns nicht mögen zertheilet werden / fallen sie herab in die Glieder / nicht durch den Růckgrad / noch durch das Geäder / sondern zwischen den Meußlein vnd Fell vnd Fleisch / ůber das Schulderblat hinab in die grosse Zehen / Fůsse / Knie / Elnbogen / vnd biß in die Hand / Finger / so lang ein Durchgang vorhanden / vnd muß endlich der Fluß bleiben in den Geleichen vnd Hölinen der Gebeinen / entzůndt also das Gliedwasser / seud wie ein Alaun / leget sich an wie ein Weinstein im Faß / so er außgesotten / lesset er sein Saltz vnd seinen Kalckstein / welcher sich in gemeldte Beinlein vnd derselben Gewerben anhenget: Also thut er auch / wenn er von den Schuldern durch die lange Leibsleisten in die Seiten oder Hůffte / vnd von dannen also bald in die Fůsse fället / welche er erstlich antreibet / weil er da weiters nicht kommen kan / biß er da die Durchgänge verstopffet hat / vnd also hinauff růcket / vnd wenn er einmal außgepraußet hat / vnd eingetrůcknet ist / hat der Patient ruhe /

ruhe/ biß so lang oben wieder ein newer Zufluß versamlet wird / welcher die vorige eingetrucktete Matery wieder erweichet / und newen Schmertzen verursachet: Bey den Alten hat man diese Kranckheit für unheilbar geachtet/ Daher der Poët sagt:

Tollere nodosam nescit Medicina Podagram.

Es ist aber damals die Medicin mit jhren arcanis nicht also excolirt gewest / wie jetzo: Man muß auch aus dieser Cur keine necessitatem stoicam machen / und die edle Medicin dahin zwingen / daß sie einem jeden helffen sol/ er sey und lebe / wie er wolle: Die Artzeneyen sind Manus Dei, welcher derselben öberster Director ist. Ist auch die Natur und das Älter der Patienten sehr ungleich/ lesset sich auch diß malum nicht geschwind/ sondern successivè curiren / weil die Natur keinen Gewalt leidet/ Man sagt im Sprichwort: Morbi nos obruunt libratim, & vix discedunt unciatim: Uber diß/

Wächset kein Kraut im Garten/
Das sich wider den Tod wil arten.

Sonsten ist der Magen fons generans, welcher ratione vaporum in caput exhalan-

rium, die Flüsse vrsachet / sonderlich wenn eine discrasia viscerum vorhanden / wenn der Magen vnd Leber nicht wol qualificirt sind.

Dieser Kranckheit nun zu stewren / muß man jährlich im Frůling vnd Herbst / do die Podagrische Schmertzen kommen / durch Specifica den Leib purgiren / als durch die Pilulas Hermodactyli fœtidas: Arthriticas vnd andere stůcke / durch solche Außfůhrung wird zwar der zufallende Fluß etlicher massen verhůtet / aber die jenigen / so sich allbereit an Händen vnd Fůssen angesetzt haben / die kőnnen nicht wieder hindersich getrieben / vnd per sedes evacuiret werden.

Eusserliche Mittel / so es kůhlende sachen seyn / treiben den Fluß hintersich / warme stůcke thun in die lenge kein gut / scharffe Mittel versehren die Nerven / die Narcotica, so den Schmertzen sopiren, sind sorglich die Glieder contract zu machen / feiste Sachen geben vrsach / daß die Kranckheit in kůnfftiger zeit wächset / weil die remanentz der Podagrischen Flůß dick ist wie ein Keßmolcken. Es thut auch bißweilen die Aderlaß etwas / Schrepffen vnd die Fontinellen / die zwar

von

von Anfang dem Podagræ wolthun / sind aber alle zu schwach / es von grund außzuziehen / vielweniger durch Schweiß vnd Bechungen / denn wenn schon die saltzische Materia resolviret wird / setzet sie sich doch bald wider an / vnd wird ärger als zuvor. Es gehören generosiora Medicamenta zu diesem Werck / wie denn gedachter Herr D. Lippe rühmet ein Pulver / so durch die rechte Scheidkunst aus dem Mineralischen vnd Metallischen Wesen extrahiret ist / neben einem bequemen liniment, so mit vermischt auffgestrichen wird / welches ist penetrativum, mitigativum, resolutivum, confortativum, mollificativum, aperitivum, attractivum, incarnativum, consolidativum, vnd wird diß liniment also warm angeschmieret / wo das Podagra ist / wenn solch Schmieren 8. Tag getrieben wird / so kommen herfür viel weisse Blätterlein / so hernach auß brechen / welches innerhalb 14. Tagen geschicht / wenn hernach die Vnordnung im Essen vnd Trincken vnd Schlaffen nach dem Essen verbleibet / verleuret sich das Podagra allgemachsam / wo im Jahr auch zweymal die verordnete Pillen H. D. Lippen gebraucht werden.

In dieser Kranckheit enthalte man sich Sawerkrauts / Schweines vnd gesaltzenes Fleisches / Fisch / Salat / gesaltzenen vnd sauern Essen / Man hüte sich vor Zorn / welcher diese Kranckheit sonderlich schärffet / vnd ist des Podagræ Speiß vnd Nahrung / & dicitur Bacchus Pater Podagræ, Venus Mater, utrinq; moderatè:

Ennius ipse pater, dum pocula siccat, iniquo
Hoc vitio magnos fertur meruisse dolores.

Vnd weil eine sonderliche Feindschafft zwischen dem Weinstock vnd dem Kohl ist / wird diß Kraut den Podagricis sehr commendiret: Das Obst vnd die Legumina schaden den Nerven / wie auch das Reiten / vnd wenn die Füsse hengen / Vber Tisch sol ein Podagricus haben / Ingwer / Zimmet / Negelein vnter einander gestossen / wenn man einen Löffel dieses Pulvers in Essig oder Wein thut / fit optimus intinctus, kan darein allezeit Brod oder Semmel eingetaucht werden / Salbey-Wein stercket alle Glieder / wie auch der Wein von Cardoben. Betonien vnd Ehren-preiß sehr wol dienet.

Et tantum in gratiam nonnullorum de hoc affectu adduxisse sufficiat.

Livor abi, & fictis gypsata calumnia verbis,
Dente petas alios, qui meruêre, sat est.

Scriptum Anno

TrVX BeLLona abeat, IoVa-
Des, Annona reMIttat.

FINIS.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Greiff, Sebastian,

Wolbewärte Wundarzney

Schleusingen 1630

Res/Chir. 116
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10915900-4
VD17 12:194259T